



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. B. D. Halle (S.),
Hauptstraße 57. Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal.
— Inhalt: 16 Seiten. Die Zeitung ist das einzige Ver-
mittlungsmittel für alle Verleger und Leser im Gau
Mitteldeutschland und der Provinz. Die Zeitung ist
unabhängig von jeder Partei. — Preis: 1 Pf. —
Einzelpreis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 332

Bezugspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 6.— RM.,
halbjährlich 11.— RM., jährlich 21.— RM. (einschl. 40% Wfg.
Zunahme) — Ausland: 2.— RM. — Keine Vorauszahlung bei
Bestellungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat bedingungslos, wenn nicht abbestellt am
25. des ablaufenden Monats Wiederholung rechtzeitig erfolgt ist.
Donnerstag, den 1. Dezember 1938

Berlin - Tokio in 46 Stunden

Begeisterter Empfang der „Condor“-Flieger in der japanischen Hauptstadt - Anerkennung deutscher Fliegergroßtat - Ein Drittel des Erdumfanges mit 330 Stundenkilometern zurückgelegt

Berlin, 30. November. (Eig. Meldung.) Nach 46½-tägiger Flugszeit landete am Mittwochabend 22.30 Uhr Ostzeit (14.30 Uhr Westzeit) der „Condor“ auf dem etwa 30 Kilometer westlich von Tokio gelegenen Flughafen Tachikawa. Die Begeisterung, mit der das viermotorige Focke-Wulf-Flugzeug und die hervorragendsten Piloten, deren Hauptmann Moresco, empfangen wurde, entsprach der großartigen Einmaligkeit dieses Fluges, der in weniger als zwei Tagen über nahezu 14 000 Kilometer, das ist ein Drittel des Erdumfanges (1), über Länder und Meere hinweg mit einer Präzision und Sicherheit ohnegleichen zu seinem vorbestimmten Ziele führte.

Leistung des Piloten Kober, der erstmalig in der Geschichte der Fliegerei überhaupt ein Fernflug über eine Strecke von 12 000 Kilometern hinweg Berlin und Tokio mit der Heimkehr zu halten, so daß man auch in Deutschland jederzeit über den Standort der Fliegenflüge informiert war. Erst als der „Condor“ bereits die Südküste Japans erreicht hatte, brach die Verständigung ab.

Der Erfolg des „Condor“ in diesem Langzeitflug, der einen der größten bisher überhaupt durchgeführt, bereichert die deutsche Luftfahrt um einen neuen, kaum für möglich gehaltenen Weltrekord, der auch bereits ange meldet worden ist. Die Größe der Leistung wird erst dann so recht deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der „Gotteswind“ — die japanische Maschine, die vor wenigen Jahren den europäischen Kontinent „anlopf“ — für die Strecke Tokio - Paris mehr als die doppelte Zeit, nämlich 96 Stunden, einschließlich Zwischenlandungen brauchte.

Der „Condor“ wird seinen Flug voraussichtlich schon in aller nächster Zeit fortsetzen und zunächst einen „Abkicker“ nach Mandschukuo machen, wo man ihm gleichfalls großes Interesse entgegenbringt. Auf dem Rückflug, der in etwa zehn Tagen zu erwarten ist, wird er sich an die Strecke Batavia - Amsterdam halten.

Ballonsperre um Lenna

Halle, 30. November. Die harte Luftgefahr durch Deutschland macht eine weitestgehende Sicherung unserer wichtigsten Antriebsanlagen notwendig. Zu dem Schutz durch Flak und Jagdflugzeuge tritt nun auch der Schutz durch Ballonsperren hinzu. Zum ersten Male wurde vor einiger Zeit in Lenna eine solche Ballonsperre erprobt.

Gerade die Lennawerke sind infolge ihrer schweren riesigen Schöte für ein feindliches Luftschiff aus großer Entfernung auszumachen. Aus diesem Grunde bedarf das wirtschaftlich hochbedeutende Werk einen bestmöglichen Schutz, der jedem Feind vor dem herein jede Angriffschance verweigert und jeden Angriffsversuch als vollkommen ausfallslos erscheinen läßt. Die Ballonsperre, die kürzlich unter Einsatz einer großen Anzahl von Ballonen durchgeführt wurde, schätzte die Zentrale, daß die Lennawerke im Ernstfalle ausreichend gesichert sind.

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ wird über den Einsatz dieser Ballonsperren noch näher berichten.

Italien während der Septemberkrise

Mobilmachung am 27. September begonnen - Graf Ciano vor der faschistischen Kammer

Rom, 30. November. (Eig. Meld.) Die letzte Sitzungperiode der faschistischen Kammer wurde am Mittwochmorgen in Anwesenheit des Duce und des gesamten diplomatischen Korps in feierlichem Rahmen eröffnet. Außenminister Graf Ciano hielt eine große gesundheitsfördernde Rede über die italienische Außenpolitik, die wiederholt durch Beifall unterbrochen wurde. Er befaßte sich in dieser Rede, die über fünfzig Minuten dauerte, vor allem mit der Septemberkrise und ihrer Vorgeschichte.

Seine Darlegungen beleuchteten diese diplomatisch-politische Vorgänge, über die bis jetzt noch nicht in der Öffentlichkeit bekannt wurde. So erwähnte man beispielsweise, daß Ciano schon am 18. Dezember 1937 dem damaligen tschechoslowakischen Gesandten in Rom, dem heutigen Außenminister Chvalensky, den Rat gegeben hatte, sich mit Deutschland und Ungarn schleunigst zu verständigen. Der italienische Außenminister wies darauf hin, daß nur die enge Zusammenarbeit zwischen den Achsenmächten die Katastrophe verhindert habe. Bei diesen Worten erhoben sich die Abgeordneten spontan von ihren Sitzen und riefen minutenlang das Wort „Führer! Führer!“

3. Die Einberufung der Alpenstruppen zur Verhärterung der Dispositionen von Cuneo, Turin und Trient; 4. Einberufung von Truppen, um die Armeekorps von Turin und Alessandria zu verstärken. 5. Einberufung von Truppen, um die Po-Armee auf dreiviertel Kriegsstärke zu bringen. 6. Verhärterung der Befehle der 1. Armee, der 2. Armee, der 3. Armee und der 4. Armee. 7. Einberufung und sofortige Entsendung von Reservisten nach Dänemark, um das dort lebende 20. und 21. Armeekorps auf Kriegsstärke zu bringen. 8. Einberufung zur Verhärterung der Armeekorps von Sizilien und Sardinien.

Seine Darlegungen beleuchteten diese diplomatisch-politische Vorgänge, über die bis jetzt noch nicht in der Öffentlichkeit bekannt wurde. So erwähnte man beispielsweise, daß Ciano schon am 18. Dezember 1937 dem damaligen tschechoslowakischen Gesandten in Rom, dem heutigen Außenminister Chvalensky, den Rat gegeben hatte, sich mit Deutschland und Ungarn schleunigst zu verständigen. Der italienische Außenminister wies darauf hin, daß nur die enge Zusammenarbeit zwischen den Achsenmächten die Katastrophe verhindert habe. Bei diesen Worten erhoben sich die Abgeordneten spontan von ihren Sitzen und riefen minutenlang das Wort „Führer! Führer!“

Die italienische Mobilmachung unter der persönlichen Leitung des Duce, so betonte Ciano, habe am 27. September begonnen. Da über das angebliche Ausbleiben militärischer Maßnahmen durch Italien viel geredet und diskutiert worden sei und man darauf gewisse Schlusfolgerungen haben ziehen wollen, sei es wohl angebracht, öffentlich bekanntzugeben, welcher Art und welchen Umfangs die von Italien getroffenen Maßnahmen tatsächlich gewesen seien.

Durch diese Maßnahmen, so unterstrich Ciano, sei der Bestand des Heeres in weniger als 24 Stunden von 250 000 auf 550 000 Mann gebracht worden. Wenn die Entsendung der Streitkräfte es notwendig gemacht hätte, wäre der Apparat der Generalmobilmachung mit derselben Ruhe und Sicherheit in Kraft getreten.

Er wies sämtliche Tendenzen gegenüber den Achsenmächten und stellte fest, daß auch in der tschechoslowakischen Frage absolute Übereinstimmung herrsche.

Er wurden, so führte Ciano aus, folgende Maßnahmen getroffen: 1. Die Grenzsicherungs- und Wehrtruppen wurden auf Kriegsstärke gebracht; 2. Die Luftabwehr in Piemont, Ligurien und an der ganzen tyrrhenischen Küste wurde mobilisiert;

Im zweiten Teil seiner Rede gab er seiner Genugtuung über das Abkommen mit England Ausdruck, das er nicht als Wiederherstellung eines modus vivendi der Balkanländer Englands und Italiens im Mittelmeer. Wesentlich ist es, daß Ciano nicht mit einem einzigen Wort das französisch-italienische Verhältnis erwähnte. Als er am Schluß Italiens Wunsch nach einem gerechten Frieden bei Wahrung der natürlichen Rechte des italienischen Volkes betonte, ertönten im Chor laute Rufe: „Tunis! Tunis!“ Er beklagte seine Rede mit dem Hinweis, daß das Abkommen von München nicht nur einen territorialen Streifen liquidierte, sondern neue hoffnungsvolle Perspektiven für die Zukunft eröffne.

Tag der nationalen Solidarität!

Am Sonnabend sammeln die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wirtschaft und der freien Berufe für das größte Hilfswerk aller Zeiten Jeder Volksgenosse opfert an diesem Tage für die Volksgemeinschaft

Der „Condor“ legte die nahezu 14 000 Kilometer größtenteils in einer Höhe von 8000 Meter mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 330 Kilometer in der Stunde zurück. Ohne jede Motorüberholung brachte er diese gewaltige Strecke hinter sich, die er schneller noch als erwartet durchflog. Drei kurze Zwischenlandungen von zusammen nur etwa zwei Stunden genötigten die Brennstoffvorräte zu ergänzen und die Motoren einer kurzen Überholung zu unterziehen. Großen Anteil am Gelingen dieses Fluges hatte das Stimmens- und Kursvermögen, das zum ersten Male auf dem Weltmarktfuß erprobt wurde und sich bestens bewährte. Mit der Sicherheit eines Schienenverkehrs fand der „Condor“ seinen Weg. Besonders bemerkenswert ist auch die

Das neue Island

Am 1. Dezember Feier des 20. Jahrestages der nationalen Wiedergeburt

Br. Roe. Oslo, 30. November 1933.

Die Ereignisse im Herbst 1918, die in Europa an die 2000 Kilometer neue Staatsgrenzen aufkommen ließen, scheinen auch dem nordnordatlantischen Inselstaat Island die nationale Freiheit wieder. Wie sich in der hohen Kultur und der Geschäfte des isländischen Volkes gut ausent, wird keinem neuen europäischen Staat so tief die nationale Wiedergeburt möglich, wie dem Rönarreich Island. Gründung und Leben dieses Staates sind ein hohes Beispiel nordischen Zautwillems.

Will man den historischen Spuren Islands nachgehen, erzählt man, daß Island im 7. Jahrhundert von irischen Mönchen entdeckt und bewohnt wurde. Da aber diese hier alle irischen Güter sehr reichlich vorfinden, verließen diese bald wieder das Land. Im 9. Jahrhundert wurde es von einem Wikingen entdeckt, den nordische Ähnlichkeit und Entdeckungslust nach dieser vulkanischen Insel veranlassen hatte. Im Beginn des 10. Jahrhunderts war die Einwanderung norwegischer Kolonisten nach Island bereits abgeschlossen. Man gründete einen eigenen Staat und auf dem „Althingsska“ der etwa 30 Kilometer von der heutigen isländischen Hauptstadt Reykjavik entfernt liegt, wurde im Jahre 930 das erste isländische Ding, das erste Parlament der Welt einberufen. Am Rande der Wälder erstreckte sich eine Kultur, die uns heute an eine Staffe des Roms anknüpfen läßt. Island, das Land der nordischen Sagas und Eddas entstand. Aneinander Jahre vor Beginn der italienischen Renaissance besahen die Isländer bereits ihr geschichtliches Dasein. Als im 17. Jahrhundert wiederholte Pestepidemie forderte, daß es einmal im Mittelalter kein europäisches Volk gab, das eine so hochentwickelte National-Literatur besaß, wie die altgermanischen Skandinavier. Die neue Bezeichnung „Nordische Sagas“, trifft daher für Island zurecht zu.

Im Jahre 1380 kam Island mit Norwegen zu Dänemark. Der politische Verfall setzte bald auch eine kulturelle Wirtschaftskrise ein, von Europa politisch getrennt, fehlte es zu sehr an kulturellem Austausch, so daß es kaum kulturelle Fortschritte gab. Der Sturz vom dänischen Herrscher zum kleinen Fischer, den zudem große Naturkatastrophen um, bedrängten, hatten die alte isländische Kultur gebrochen. In den Jahrhunderten dachten die dänischen Könige alles Erstes daran, die isländischen Bauern und Fischer nach Island überzuführen. Dieser Plan scheiterte aber an der unendlichen Liebe der Isländer zur alten, annehmlichen Kultur. Eine Liebe, die uns aus dem literarischen Reich der Sagas hindurch bekannt geworden ist.

Im die Wende des Jahres 1900 machte sich in Island allgemein ein nationales Selbstbewusstsein bemerkbar. Der zunehmende Schiffverkehr, das Aufkommen von Radio, Telefon und, rüttelte das Land mehr und mehr aus seinem alten Sogarraum auf. Der Blick zur übrigen Welt weite sich, und damit auch der nationale Horizont. Ein junges „Island“ fand sich, noch feindselig aber mit Bestimmung auf die alten Volkstraditionen. Im Jahre 1915 konnte die nationale Bewegung auf Island die gescheiterte Einlösung einer isländischen Nationalflagge durchsetzen und im Herbst 1918 begannen mit Dänemark die Verhandlungen, die auf die Unabhängigkeit von Dänemark, bzw. Erziehung eines souveränen isländischen Staates hinführten. Zwei Wochen dauerten diese Verhandlungen, die mit einem Siege des isländischen Freiheitsgedankens endigten. Am 1. Dezember 1918 trat das Land Island, das mit Dänemark nur noch den König gemeinsam hat, in den Völkervertrag der freien Völker ein. Nach einem vollen demokratischen Staat wurde Island wieder ein lebendiges Glied Europas.

Es war eine der sonderbarsten Grenzen der Welt, die das Reich und die Schweiz bisher bei den Städten Konstanzer Kreuzlingen waren voneinander trennte. Am Laufe der Zeit waren die beiden Orte — von denen Konstantz 30.000, Kreuzlingen 15.000 Einwohner zählt — so ineinander gewachsen, daß an verschiedenen Stellen der Gehsteig einer Straße noch zum Reich, die Fahrbahnen schon zur Schweiz gehörte. Ueberall gingen die deutsche Stadt und der schweizerische Ort unmerklich ineinander über. Grenzsteine waren in Stalls und Hausmauern eingemauert, und an anderen Gebäuden besaßen sie nur, der unersichtliche, freigelegte, die Augenheit des Gebäudes nach dem Reich oder zur Schweiz, Bergwärt und winkelfreie verlaufend, trennte die Grenze vielfach zusammengehörenden Besitz und zertig ganze Anwesen.

leben. Geschäfte nach einem amerikanischen Schnitt, Warenhäuser, von denen die bunten Reflektierender aufgezogen „jungen“, junge Siedlerinnen in der Mode à la London oder Berlin, die neben ihren Müttern ständen, die noch die Nationaltracht der verführerischen Sogarräuber tragen, das ist das neue Lebensbild der isländischen Hauptstadt.

Mit der neuen Lebensatmosphäre hat auch das amerikanische Tempo der industriellen Entwicklung sich eingestellt. Die wenigen Straßen, die die Hauptstadt Reykjavik eine moderne Hafenanlage erhalten, die zehn Millionen Kronen kostet. Ein modernes Elektrizitätswerk, Unterhalt, Theater, Kleinstbau usw. sowie eine impetierende Zentrale

Codreanu auf der Flucht erschossen

Uebertall auf Gefangenentransport in Rumänien - Insgesamt 14 Tote der „Eisernen Garde“

Bukarest, 30. November. Die rumänische Militärdiktatur hat seit am 20. November mehrere Gefangenentransporte von Rumit Sarai in das Militärgefängnis von Sibava bei Bukarest übergeführt werden lassen. Auf der Straße zwischen Jiovo und Bukarest waren die Gefangenen, in denen die „Eisernen Garde“ befreit wurde, gegen 5 Uhr morgens, von Unbekannten angegriffen worden, bei welcher Gelegenheit die Gefangenen zu entweichen suchten. Da den Vorführungen der den Transport begleitenden Gendarmen, isten zu bleiben, keine Folge geleistet worden ließen, hätten diese von der Schwärze Gebrauch gemacht. Hierbei seien insgesamt 14 Strafgefangene erschossen worden, und zwar der Führer der ehemaligen „Eisernen Garde“, Codreanu, ferner Constantin, Ceranica und Velimace, die im Dezember 1933 den damaligen Ministerpräsidenten Duca ermordet hatten, und schließlich weitere zehn Strafgefangene, die wegen Ermordung des ein-

maligen führenden Mitgliedes der Eisernen Garde, Gheorghe, der später aus der Garde austrat, verurteilt worden waren. Die 14 Gefangenen seien, wie es in der amtlichen Mitteilung weiter heißt, am Mittwoch bereits hängen worden. In einer zweiten Meldung heißt es weiter: Der Weg von der Gefangenentransport in Sibava nach Bukarest liegt, führt über Jiovo. Auf der Chaussee von Jiovo nach Bukarest in der Nähe eines Waldes ist der Angriff erfolgt. Die Transportwagen seien offen gewesen und die Gendarmen hätten, als die Gefangenen von den Wagen gebrungen ließen und ihre Schritte zum Walde gelenkt hätten, nach den geflüchten Wagnungen von der Waffe Gebrauch gemacht. Die Wälder, die Gefangenen seien zum Tode gekommen und hätten den Tod der 14 gefolgt. Auf Anordnung des Militärkommandos wurden die Leichen noch am gleichen Morgen, also am

Mittwoch, auf dem Friedhof des Militärgefängnisses Sibava bei Bukarest begraben. Weitere amtliche Mitteilungen liegen nicht vor. In Bukarest ist eine starke Bemahnung durch Polizei und Gendarmarie zu bemerken. Dies beruht auf eine größere Erregung in der Bevölkerung.

Der erst vor zwei Wochen zum Kommandeur des in Belgrad stationierten dritten Armeekorps ernannte General Ion Antonescu ist plötzlich „aus politischen Gründen“ entlassen worden. Antonescu gehörte vor zwei Jahren dem rumänischen Kabinett an und mußte wegen Sympathien mit der Eisernen Garde seinen Ministerposten niederlegen. Seitdem erfolglos Ernennung zum Kommandierenden General wurde nicht in politische Kreise als Versuch einer Verständigung zwischen der Regierung und der Eisernen Garde geübt.

Gewerkschaften haben den Kampf verloren

Die französischen Arbeiter ließen die Sowjetagenten fallen - Daladier blieb Sieger

Paris, 30. November. (Eig. Meld.) In den Verhandlungen des Mittwoch trat immer mehr in Erscheinung, daß die Stellung der Gewerkschaften ihren Kampf völlig verloren hat, denn nur ein kleiner Teil der fünf Millionen Arbeiter, die in den Gewerkschaften organisiert sind, hat der Gewerkschaften Folge geleistet. Selbst in der Stahlindustrie, wo man mit einer völligen Stilllegung gedroht hatte, legten nur 25 v. H. der Belegschaften die Arbeit nieder und in den Bergwerken nur etwa 20 v. H. Am Vortage der Nachmittagsstunden kam es zu keinen Verhandlungen in verschiedenen Teilen des Landes. In Paris wurden den ganzen Tag über insgesamt 495 Verhaftungen vorgenommen.

Zu ersten Verhaftungen kam es schließlich in Paris, wo C.G.T.-Arbeiter verhaftet, den Verkehr aufzuhalten. Vor dem Hauptquartier der C.G.T.-Gewerkschaften führten Streikende den ersten dort eintreffenden Straßenbahnwagen, schoben den Wagen quer über die Straße und verarmten die Passanten. In diesem Augenblick erschienen starke Abteilungen Mobilgarde, die gegen die Demonstranten vorgehen. Verschiedene Personen wurden in Krankenhäuser abtransportiert.

Kammergruppe als „Repressalie“ gegen die Requisitionen der Regierung. Die soziale demokratische Stadtverwaltung hat den Befehl erteilt, am Mittwoch die Arbeiter und Bürgermeisterämter zu schließen, um die künftigen Angelegenheiten an der Befolgung der Requisitionen zu hindern. Dieser Aufbruch wird nur einige Bürgermeister namentlich genannt.

Am Mittwochabend trat die erste Untergrundbühne Arbeitswillige zur Arbeit mit, die durch das Ergehen der Werksmittel ohnehin in Zweifel gerieten, als der Generalstreik überhaupt durchgeführt wurde. Dieser Vorgang wiederholte sich in anderen Orten und noch bis 5 Uhr vormittags sah man Arbeitswillige auf der Fahrt zu ihrer Arbeitsstätte unterwegs. Daladier hatte demnach die richtige Wahl getroffen, als er vor allem dafür sorgte, daß der Verkehr in der Hauptstadt funktionierte. Diese Rechnung ging — physisch gesehen — sozusagen auf, denn, bereits gegen Mitte des Vormittags konnte von einem Generalstreik nicht mehr die Rede sein.

Der Ministerpräsident Leon Blum hatte unter Zustimmung der sozialdemokratischen

Hacha Präsident

Prag, 30. November. Dr. Hacha, der bisherige Präsident des Deutschen Reiches, wurde am Mittwoch in der tschechoslowakischen Nationalversammlung mit 273 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt.

Es wurden 39 leere Stimmzettel abgegeben, die von den Kommunisten kamen. Von den 343 Parlamentariern haben an der Wahl 313 teilgenommen, davon 64 Slowaken. Die Slowaken haben ihre Stimmzettel in einer besonderen Urne abgegeben, da nach dem Entwurf des Verfassens der Republik der Reichstag die qualifizierte Mehrheit aus der slowakischen Parlamentarier aufweisen muß. Die deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren sind der Wahl ferngeblieben, da sie als ein Angehöriger der Deutschen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer betrachtet.

Am Donnerstag begab sich der neugewählte Präsident in Begleitung des Ministerpräsidenten Stroz in das Abgeordnetenhaus, wo er den Eid auf die Verfassung ablegte.

DEFEN U. HERDE E.E.ACHILLES

Frankfurt, 7. - Leipzig, Str. 43

In wenigen Tagen

Am Donnerstag, den 1. Dezember, spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg in Karlsruhe, der ehemaligen Hofstadt des Sudetenlandes, über den Wahlkampf. Die Rede behandelt das Thema „Die Judenfrage im Weltkrieg“ und wird am Donnerstag um 20 Uhr vom Deutschlandsender, den Reichsendern Wien und Breslau ein schließlich Trappau übertragen.

Der Führer und Reichsleiter hat den Ministerialrat Erich Strodtmann als Direktor beim Reichsrechnungshof des Deutschen Reiches ernannt.

Wegen hervorragender Leistungen bei dem Ausbau der Luftverteidigungszone West ist mit dem 1. Oktober bei den Ministern der Reichsregierung der Luftmarschall angeordnet worden als Major der Reserve der Leutnant der Reserve a. D. Dr. Jobst, Generalinspektor für das deutsche Strohwesen.

Am Nordrand der Stadt Trausnitz wurde für die Angehörigen und Arbeiter der Reichsregierung ein Wohnhaus angeordnet, von denen 100 am Mittwoch fertig gebaut. Einige noch innen liegen in den nächsten Wochen bezogen werden.

Vor dem Fernwärmerheiß Gaswerk in Altkramm an der Straße Wittmoos-Büchel fuhr in der Nacht zum Mittwoch ein mit 15 Personen besetzter Privatkraftwagen an. Der Fahrer wurde durch einen Schlag auf den Kopf getötet und ein anderer wurde schwer verletzt. Die Leichen wurden am Freitag in der Nähe des Friedhofs gefunden.

Schmuggler-Paradies verschwindet

2779 Quadratmeter mit der Schweiz ausgetauscht

Konstanz, 30. November. (Eig. Meld.) An der deutsch-schweizer Grenze werden zur Zeit größere Grenzberichtigungen vorgenommen. Eine Kommission ist an der Arbeit, die bisherigen unaufrichtigen Verhältnisse in den Grenzstädten Konstanz und Kreuzlingen zu beseitigen. Ansgelant sollen 2779 Quadratmeter Fläche ausgetauscht werden. Diesen Grenzberichtigungen ging ein deutsch-schweizerisches Abkommen voraus, das demnächst ratifiziert werden dürfte.

Der Grundstein zu dieser ungelunden Entwicklung war schon vor Jahrhunderten gelegt worden: die Umarmungen des Basler Friedens von 1499 hatten diese schiefen Grenzen gezogen. Unmäßig ergaben sich untragbare Zustände. Besonders für Schmuggler wurde Konstanz-Kreuzlingen zum wahren Paradies. Und die deutschen und schweizerischen Zollbeamten mühten sich vergeblich, denn der unübersichtliche Grenzverlauf halfte sie vor außerordentliche Schwierigkeiten.

Diese Zustände veranlaßte auch die deutsche schweizerische Zollverwaltung an die Reichsregierung, die die Bundesregierung mit dem Wunsch heranzutreten, die Grenze zwischen der deutschen Grenzstadt Konstanz und der Kanion Turgau gelegenen schweizerischen Grenzstadt Kreuzlingen nach den Bedürfnissen der beiden Staaten zu ändern. Das Deutsche Reich und der Schweizer Bundesrat entsprachen diesem Wunsch. Sie bestellten je eine Delegation, die die Berlegung der Grenze beraten sollte. Als Ergebnis dieser Verhandlungen wurde zwischen den Delegationen in Konstanz ein Abkommen paraphiert, das in dem von den Bevollmächtigten der beiden Staaten unterzeichnet wurde. Das Abkommen vom 14. Oktober hat die Zustimmung der schweizerischen Stellen gefunden und seine endgültige Ratifikation wird wohl schon in den nächsten Tagen erfolgen. Sobald diese Ratifikation ausgetauscht ist, werden die neuen Grenzpunkte mit erkennbaren Grenzsteinen demarkiert.

Es war eine der sonderbarsten Grenzen der Welt, die das Reich und die Schweiz bisher bei den Städten Konstanzer Kreuzlingen waren voneinander trennte. Am Laufe der Zeit waren die beiden Orte — von denen Konstantz 30.000, Kreuzlingen 15.000 Einwohner zählt — so ineinander gewachsen, daß an verschiedenen Stellen der Gehsteig einer Straße noch zum Reich, die Fahrbahnen schon zur Schweiz gehörte. Ueberall gingen die deutsche Stadt und der schweizerische Ort unmerklich ineinander über. Grenzsteine waren in Stalls und Hausmauern eingemauert, und an anderen Gebäuden besaßen sie nur, der unersichtliche, freigelegte, die Augenheit des Gebäudes nach dem Reich oder zur Schweiz, Bergwärt und winkelfreie verlaufend, trennte die Grenze vielfach zusammengehörenden Besitz und zertig ganze Anwesen.

leben. Geschäfte nach einem amerikanischen Schnitt, Warenhäuser, von denen die bunten Reflektierender aufgezogen „jungen“, junge Siedlerinnen in der Mode à la London oder Berlin, die neben ihren Müttern ständen, die noch die Nationaltracht der verführerischen Sogarräuber tragen, das ist das neue Lebensbild der isländischen Hauptstadt.

Hottels, die Island in die Reihe der größten Fischfangenden Nationen geholt hat. Bergesbrücken und Brücken sind entstanden. Man kann heute bequem im Auto quer durch Island reisen. Und über das weite Land verstreut sind die verschiedensten Fabrikanlagen wie die Sogarräuber, die in den letzten Jahren moderner Werkstätten z. B. verarbeiteten täglich an die 40.000 gefalteter Rohstoffe, Flugzeuge und Radio haben im Dienste der jungen isländischen Industrie, die im Naturreichtum des Landes eine glänzende Zukunft besitzt. Das Island der Gegenwart ist im Vergleich mit dem alten und ein neuer nordischer Traumland hat es mit seinem Lebensimpuls auf.

Die Gliederung unseres Heeres

Das Jahrbuch des deutschen Heeres 1939

Mit einem Wortlaut des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauns, ist das Jahrbuch des deutschen Heeres 1939 erschienen...

In einem letzten Generalbefehl über das großdeutsche Heer weist Major v. Wobell in diesem Buche auf verschiedene Maßnahmen zur Reorganisation und Festlegung der Organisation des großdeutschen Heeres hin...

In der Gesamtgliederung des Heeres ist wie Major v. Wobell weiter erwähnt, die Infanterie neu gegliedert worden...

Zur neuen Gliederung des Heeres wird mitgeteilt, daß die Zahl der Wehrkreise sich auf 15 erhöht hat...

- Wehrkreis I (Generalformando I. Kommando in Königsberg)
Wehrkreis II (Generalformando II. Kommando in Stuttgart)
Wehrkreis III (Generalformando III. Kommando in Berlin)
Wehrkreis IV (Generalformando IV. Kommando in Dresden)
Wehrkreis V (Generalformando V. Kommando in Stuttgart)
Wehrkreis VI (Generalformando VI. Kommando in Münster i. W.)
Wehrkreis VII (Generalformando VII. Kommando in München)
Wehrkreis VIII (Generalformando VIII. Kommando in Breslau)

Der Glaube an den deutschen Arbeiter

Rudolf Heß gab in Komotau die Losung zur Wahl am 4. Dezember - Gemeinschaftsempfang in den sudetendeutschen Betrieben - Dr. Goebbels sprach in Jägerndorf

Reichenberg, 30. November. Der Wahlkampf im Sudetenland hat seinen Höhepunkt erreicht. Am Mittwoch sprach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Komotau...

Die der sudetendeutschen Industriekolonne Komotau mit ihren 36.000 Einwohnern, der drittgrößten des Gaus, waren am Mittwoch die wertvollsten Menschen zum ersten großen Betriebsappell angetreten...

In den einleitenden Worten sprach der Stellvertreter des Führers von der Verbundenheit der Führerschaft der Partei und dem deutschen Arbeiter...

Die großen Massen entsetzte Rudolf Heß ein Bild von der Verbundenheit des Schicksals der Nation mit der Arbeit ihrer schaffenden Volksgenossen...

Produktion, durch die großen Gemeinschaftsempfänge wie „Kraft durch Freude“, durch die Verbesserung der Betriebe, durch die Verbesserung des Lebens zutage kommt...

Die besondere Spannung und begeisterte Zustimmung wurden die Ausführungen aufgenommen, die der Stellvertreter des Führers der Judenfrage widmete...

Mit einem einheitsvollen Gedanken an den Führer und seine Nationalsozialistische Partei gab der Stellvertreter des Führers seiner Rede einen mitreißenden Abschluß...

Kämpfe waren unendlich schwer. Er hat sie geführt mit allen Widerständen, allen Verbündungen, allen Verletzungen zum Trotz...

Die Wahlen in der Fabrikhalle erhoben sich tief erregten und lebten in munteren Kundgebungen ein Freudebekenntnis der sudetendeutschen Arbeiter zum Führer ab...

Die deutschen Straßen am Sonntag Judenfrei

Berlin, 30. November. Aus der Erwägung heraus, daß die Juden an der Solidarität des deutschen Volkes einen Anstoß haben, hat der Reichsleiter für die Judenangelegenheiten, Dr. Goebbels...

Das Zusammenwirken der Heizer

„Ce Soir“ übernimmt trotz Dementi Lügenmeldung

Paris, 30. November. Das genügend bekannt ist, daß die „Revue“ berichtet, wie wir bereits berichteten, eine neue Schmelzung über die Mobilisation dreier deutscher Armeekorps...

Es erdreistet sich das marxistisch-kommunistische Abendblatt „Ce Soir“ die neue Lüge des „Revue Chronique“ in großer Aufmachung nachzudrucken...

Der ersten Seite unter der Überschrift „Das Reich soll Truppen mobilisieren“...

Sie zeigt sich in letzter Klarheit das verabschiedete Spiel der jüdischen Kriegshetze...

- 28. Division Kommando in Breslau, die 5. Panzerdivision Kommando in Döbeln.
Wehrkreis IX (Generalformando IX. Kommando in Kassel)
Wehrkreis X (Generalformando X. Kommando in Hamburg)
Wehrkreis XI (Generalformando XI. Kommando in Hannover)
Wehrkreis XII (Generalformando XII. Kommando in Wiesbaden)
Wehrkreis XIII (Generalformando XIII. Kommando in Nürnberg)

- die 46. Division Kommando in Karlsruhe, die 4. Panzerdivision Kommando in Würzburg.
Wehrkreis XVII (Generalformando XVII. Kommando in Wien)
Wehrkreis XVIII (Generalformando XVIII. Kommando in Wien)
Wehrkreis XIX (Generalformando XIX. Kommando in Wien)
Wehrkreis XX (Generalformando XX. Kommando in Wien)



1 Rasierapparat, 1 Packchen Klinsen ROTBART bereit Weihnachtsfreude!
Berlagsleiter: Rudolf Biersch
Gauverwalter: Hans Czerbeck
Gauverwalter des Gauverwaltungs- und Aufw. Amtes: Dr. Gerhard Walber...

Präzision Halle a.d.S. Gr. Ulrichstr. 63

Dringende Bitte an unsere verehrten Kunden! Da es uns in den vergangenen Jahren an den letzten Tagen vor Weihnachten kaum möglich war...

Armband-„Taschen Uhren Spezialhaus

Ein katholischer Pfarrer verurteilte Judenaffen

In Gelnhausen, 30. November (Gla. Meb.) Ein katholischer Pfarrer wurde hier ein letzter...

Bekanntwerden des unerhörten Mandates hätte Erregung. Es kam zu Demonstrationen...

So entrollte sich in Gelnhausen ein Bild schöner Eintracht! Der jüdische Schieber...

Moral buchstäblich mit doppeltem Boden. Hier würde sich hitzigen Tätigkeitsbrang ein...

Der neue französische Botschafter am Quirinal, Francois Boncet, wurde am...

Geusenbund aufgelöst

Berlin, 30. November. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat auf Grund...

Am Riebeckplatz Ab heute Donnerstag Ein neuer Tobis-Großfilm von überragender Bedeutung! Der Liebesroman eines großen Schauspielers! Zwei Frauen im Tobis

Gr. Ulrichstraße 51 Ab heute Donnerstag Endlich wieder ein lustiger Schneeschuhfilm, der Alt und Jung begeistert! Ein Mädchen namens Dorothee, hübsch, blond und süß...

Schauburg Neale letzter Tag! Die meistbesuchte Ull-Film: Frau Sylvelin Nach dem Roman 'Sylvelin' von Franz v. Schöthan Mit: Heinrich George Maria v. Tansdy

Stadttheater Halle Maria Stuart Sonntag, 4. Dezember, 20 Uhr L. Weber: Christgeburt Hilde Weißner Attila Hörbiger Fracht von Baltimore

Vereinsnachrichten Für bedürftigsten unter dieser Marke Mittelwaren bei Sauerer u. Co. vom 1. Dezember 1938

Konzert Stadtchilgenhaus Dienstag, d. 6. Dezbr., 20 Uhr Konzert Leitung: Prof. Dr. Alfred Röhmsen

Calé Bauer Das neue Weilland-Orchester HEINZ KANNEN Rhythmische Tanzmusik 5 fach besetzt

Deutsche Handwerker Montag, 12. Dezember 1938 8:00: Ständchen, Konzert, Wetter...

Sogar der Weihnachtsmann fängt an zu hegen . . .

„Der gestiefelte Kater“ mißt sich in alle Kinderherzen - Weihnachtsmärchen und Weihnachtsfest glücklich miteinander verbunden

Schon auf dem Wege zum Theater hatten Gerhard und ich erwidert, wie sie das wohl machen würden, bzw. daß es gar nicht so einfach wäre mit der Zauberei. Der verwandelt sich doch in einen Dämon!“ sagte Gerhard, der offenbar das Märchen vom gestiefelten Kater kurz vorher noch einmal durchgelesen hatte und mir mit noch mehr Einzelheiten mitteilen konnte, „wie er das wohl macht“. Man hat man schließlich kein Lebens- und Zauberei-Erklärung hat sie und da hinter die Kulissen gerückt und könnte vielleicht sogar eine einigermaßen richtige Auskunft geben — man soll jedoch Kindern die Illusion lassen, auch wenn sie, wie Gerhard, neben den Kleinen und ganz Kleinen unter den Bewunderern des gestiefelten Katers schon beinahe erwachsen aussehen wollten, als letzte ich eben auch Ludwig wie unbestimmt: „Ach, dann wird es einfach dunkel . . .“ und Gerhard belächelt es dabei.

humorvoll ausgedachten Geschenken so zu verteilen, daß der Frieder wie nebenbei zu seiner Prinzessin und viele wiederum zu einem hübsch anhänglichen Hauskater, nämlich dem Kater, kommt . . . Und das alles auf Kosten des Weihnachtsmannes. Kinder, das ist nochmal ein Weihnachtsmann! Obwohl er noch nicht einmal eine Stufe bei sich hat, haut er mit der Gewalt seines Wortes in die allgemeine Zauberei hinein und bringt Ordnung in den Laden. Und das ist keineswegs so zu verstehen, als ob nun das Weihnachtsfest als solches nicht zu seiner Reife kommt; dafür sorgt schon die im allgemeinen sehr muntere und bühnhaftige Musik von Josef Worsmann, die, wo es sein muß, recht lustig sein kann.

Die Inszenierung hatte Martin Jaeger, Leipzig h. l. Zur Belohnung, weil er sich mit Autoren und Katern mit und ohne Stiefel so vorzüglich betragen hat, haben ihn die Kinder

lieber sagen, was an einzelnen von ihnen so besonders nett war — an dem zum Grafen gewordenen Frieder etwa seine unbestimmte Art, Güte und Leid hinzunehmen und zu tragen, an jenem Kater Wurs seine — dem Pulch auf dem Jaun zum Wermeeinzel gut abgelauchte — Art, sich zu pugen, am König Kuntentill seine Gemüthsheit, seine Krone wie einen Hut zu handhaben und seinen Reifspapier selber zu pugen . . . Kurt Wekel heißt der Frieder privat, und Kurt Roland hat die Stiefel des Katers Wurs auf eine sehr feine Weise, während Kuntentill von Paul Herr gegeben wird. Gahn daß als seine Tochter ist sehr lebendig und schaukelnd, und Otto Tiebemann und Anni Collini-Senden sind einander schon würdige als abgejagtes-grotestes Zauberei-Paar.

Das Ganze, Kinder, ist so nett daß jeder es gesehen haben muß. Und für große Leute lohnt es sich auch. Die sollen es nur gern einmal wahrhaben, daß sie sich etwas vorzaubern lassen mögen!

Ingeborg Ritter.



Diesen prächtigen Adventskranz überreicht vorgelassen eine Kindergruppe der NS.-Frauensschaft dem Kreisleiter

Mit Drückerbergern wird aufgeräumt

Wilde Straßenhändler werden einer nützlichen Beschäftigung zugeführt

Nach den Eintämmern, die bekanntlich einer nützlicheren Beschäftigung zugeführt werden sollen, kommt jetzt eine andere Spielart von Drückerbergern an die Reihe, die es bisher verstanden haben, ohne eine nützliche Arbeit für Dämon zu fristen, die sogenannten wilden Straßenhändler und Haujerer.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat in einem Rundschreiben an die Polizeibehörden fest, daß besonders in größeren Städten auf den Straßen immer noch junge, kräftige Personen beim Handel mit Kurzwaren, Selbstbindern usw. anzutreffen sind. Weil und diese Straßenhändler nicht im Besitz der erforderlichen Genehmigung, die Polizeibehörden werden ersucht, die im Straßenhandel tätigen Personen verschärft zu kontrollieren und Weisungen, die ohne Erlaubnis des Landesoberamtes betreiben oder haushieren, den Arbeitsämtern nachhaftig zu machen, um sie einem zweckvolleren Arbeitseinsatz zuzuführen.

Zum Tag der nationalen Goldarbeit am kommenden Sonnabend

„Die Nation kann diese Opfer leicht erbringen. Jeder Bürger, jeder Volksgenosse, der sein Scherlein hier beibringt, soll nicht verzeihen, daß das Opfer beverleigen, die von ihm diese Spende werden, viel größer ist!“

(Der Führer bei der Eröffnung des NSBR, 1938/39)

Auch sie wollen dabei sein

Am letzten Winterstillschweren hat das Reichsamt der Provinzialabteilung demnächst Halle auf die Initiative ihrer Leiter mehrere Wägen, und Straßenfahrende ausgespart, wobei für das NSBR gelammelt wurde. Auch in diesen NSBR haben sie sich wieder zur Verfügung gestellt und haben schon recht ansehnliche Beträge aufgebracht, durch den dankbaren Zufluss der heiligen Bevölkerung. Am Sonntag, dem 4. Dezember, spielen sie wieder auf dem Marktplatz in der Zeit von 11 bis 12 Uhr und wir wollen hoffen, daß sich Hörer und Geher recht zahlreich einfinden mögen. Ein guter Erfolg für ihnen für die Einlagebereitschaft „Mit dabei zu sein“ bei der Opferbereitschaft für das größte Hilfswerk des deutschen Volkes, für das NSBR, zu wünschen.

Der „Fliegende Hallore“ kommt

Bereits im kommenden Sommer Schnellverbindung von Halle nach Hamburg

Im kommenden Sommer wird im Verlauf der weiteren Ausgestaltung des mitteldeutschen Schnellverkehrs eine neue Schnellverbindung von Halle über Magdeburg nach Hamburg geschaffen. Dabei wird der Typ des „fliegenden“ als Schnelltriebwagen eingesetzt, so daß wir damit losgehen einen „fliegenden Hallore“ erhalten.

Schon seit einiger Zeit sind auf den Strecken die notwendigen technischen Vorbereitungen im Gange. Einzelne Bautrupps der Reichsbahn sind bereits zu den verschiedenen Arbeiten eingesetzt. Es müssen dabei der Oberbau und zum Teil auch die Signalanlagen umgestaltet werden. Bei dem Einbau der Schnelltriebwagen, die schon im kommenden Sommerfahrplan verkehren sollen, ist nicht nur an eine neue Schnellverbindung von Halle bis nach Hamburg gedacht, der „fliegende Hallore“ wird vielmehr obererwärts auch bis nach Leipzig verkehren.



Da ist der böse Dulleropp gerade dabei, dem armen Frieder seine Mühle wegzunehmen!

Nachher freilich, als die Zauberei im großen Stil losging, da mag er mich mit einem mitleidigen Schenkelbild gezeichnet haben, der etwa besagen konnte: „Ja, das mit dem Zauberschrank, das hätte ich Dir auch denken können!“ Und wir wollen dem Stadttheater nachgeben, daß es eine geniale Idee war, die Verwendung in einem Dämon (übrigens war es hier ein Elefant) und später in eine Maus im barmherzigen Schatten eines Ipa, Zauberschrankes vor sich gehen zu lassen. Von der Witzweiber-Witze mal gar nicht zu reden, die Verwendung in einem Dämon (übrigens war es hier ein Elefant) und später in eine Maus im barmherzigen Schatten eines Ipa, Zauberschrankes vor sich gehen zu lassen. Von der Witzweiber-Witze mal gar nicht zu reden, die Verwendung in einem Dämon (übrigens war es hier ein Elefant) und später in eine Maus im barmherzigen Schatten eines Ipa, Zauberschrankes vor sich gehen zu lassen.

Der Mann, der das Märchen spielt nach dem Märchen geschrieben hat, Arthur Wagner, der wußte eben, wie man so etwas macht: Daß der gestiefelte Kater, so wie er uns von Grimm befehrt wird, für eine nachmittags-füllende Aufführung zu kurz sein werde, das hatten Gerhard und ich ja ebenfalls festgestellt, schon vorher, und keineswegs hatten wir uns denken können, wie in aller Welt der viel verwendbare Weihnachtsmann nur hier zu seiner Rolle kommen könnte. Und siehe da: Man langt hinüber ins Reich der Wästel und Zwergen, man erfindet eine Herantafel für den veranlaßungstüchtigen Zauberschrank, ein Wald und ein Berg, in dem die Weihnachts-geschenke aufbewahrt werden, kommen wie von selbst hinzu, und dann kann ein Weihnachtsfest gefeiert werden, das keinesgleichen lush. Denn wo man auch immer zu einem Baum und einem Weihnachtsstiel fand, hat man es bei der Stimmung und einem glanzvollen Ablauf des so wie so beendigten Spiels belassen. Hier aber ergibt sich für den tüchtigen Weihnachtsmann rein aus der Zufälligkeit (wir befinden uns im Geistesausgang) eine Möglichkeit, eine Reihe von ungemein passenden, reizend, geistreich und

nachher auf die Bühne geklärt. Sie hatten mitleidig recht, sich sowohl bei ihm als bei dem dirigenten Bühnenmeister Weiskopf recht herzlich zu bedanken. Daß da auch einer hingegangen ist und mühsam Stücken für Stücken der Kulissen schon für sie gemalt hat, das haben die Kinder natürlich weniger gemerkt. Das gehört zu den Gegebenheiten bei einem solchen Nachmittage. Aber dafür wollen wir es hier nochmal ausdrücklich sagen, daß Heinz Behrens da eine sehr glückliche Hand gehabt hat, im Einfangen der Märchenstimmung und im Ausführen seiner, beschreibenden und beherbergender Einzelheiten.

Von denen, die auf der ersten Seite standen, muß aber noch einer sehr lobend erwähnt werden — der, der den Wästel und Kagen, den leichtgeführten Wästel und den stabilen Rückenjungen alle die netten Tänze einführte hat Hans Heinz Steinbach. Da sitzt eine Phantasie und eine Mimese, die, wie man sie sich schon sehr freuen kann.

Die ganz vielen Leute, die da mitspielen, die wollen wir hier lieber nicht aufzählen, sondern

Führertagung der SA-Standarte 75

Kürzlich waren die SA-Führer und Unterführer der SA-Standarte 75 Halle durch den Standartenführer Oberführer Lübe mann nach dem Auditorium maximum der Universität Halle-Wittenberg befohlen, um die neuen Richtlinien für das kommende Jahr zu erhalten.

Nach einem Musikstück des M. J. der Standarte und dem Vorpruch „Schwur“ von Herber Mempel lehte sich Standartenführer G. J. Langbein, als Vertreter des Obergruppenführers Kof mit dem Führerforps über die neuen Aufgaben der SA für das kommende Jahr auseinander. Eine sportspezifische, mehrfache und mehrmögliche Gemeinschaft von deutschen Männern zu erziehen, das ist die neue große Aufgabe der SA für das kommende Jahr. Aber nicht nur die SA-Männer, sondern alle deutschen Männer, so weit sie darauf Anspruch erheben, dem Wehrgeheimen dienen zu können, sollen sich in der Zukunft durch Erwerb des SA-Sportabzeichens in die große Gemeinschaft des höchsten deutschen Volkes stellen. Träger des SA-Sportabzeichens sein, heißt ein sein mit der Führung unseres Führers, heißt Träger und Verfechter sein des nationalsozialistischen Bekenntnisses. In der Zukunft wird der Besitz dieses vom Führer geschaffenen SA-Sportabzeichens eine immer größere Bedeutung erlangen. Schon jetzt haben große und überaus wichtige Veranlassungen des Reiches die ausläuterische Laufbahn ihrer Annäherung dem Besitz des SA-Sportabzeichens abhängig gemacht. Der Führer hat mit der Erfüllung dieser großen Aufgabe beauftragt die SA, betreut als die Trägerin des Kampfwille der Bewegung. — Mit dem Führerbefehl und den beiden Summen schloß die Tagung.

Mauer von Juge erbt

Gestern morgen 7.24 Uhr wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof der Maurer Kurt Richter, der bei einer auf dem Bahnhofe Bauarbeiten ausführenden Firma beschäftigt war, von dem aus Richtung Bitterfeld ein-fahrenden Personenzug 822 erfaßt und am Kopfe schwer verletzt. Der Verletzte wurde nach der Universitätsklinik gebracht. Untersuchungen waren bei dem Unfall nicht zu-gegen.

Unsere neuen Rekruten wurden eingekleidet



Gestern und vorgestern haben die jungen Rekruten bei unserem Flak-Regiment in Wörlitz-Böllberg ihren Einzug gehalten und unter der Obhut der Kameraderoffiziere wurden in kurzer Zeit aus Zivilisten mit kleinen Köfferchen zünftige Flak-Artilleristen

Ahasvers Fraze in Halle

Magdeburger Erzbischof kützte das jüdische Gelehrbuch

600 Morgen beßes Ackerland für 200 Mark Judendarlehen - Dreifache Kreuzschändung durch Hebräer

Nach unserem vorgetragenen Artikel über die ersten Wöhrschmäpfe der hallischen Bürger...

Die jüdischen Wöhrgeschäfte nahmen gegen Ende des 12. Jahrhunderts in Halle mit dem Aufblühen der Stadt ein geradezu unvorstellbares Ausmaß an.

Als der Erzbischof zurückkehrte und seine besten Geldegeber vertrieben sah, belegte er die Stadt Halle mit einer hohen Strafe...

Die latäinlich jüdische Wöhr in Halle geblüht hat, davon gibt folgende Tatsache eine Bestätigung.

Doch wie man gewonnen, so verloren. Am Verlauf einer Auseinandersetzung zwischen dem Erzbischof Ruprecht einerseits, der über seine Mittel hinaus beim Papste seine Weide erkaufte...

die Juden auf, wieder verhandelt sie es meistlich, sich einzulassen, das R. Lohr...

Es ist allbekannt, daß im 14. Jahrhundert nach dem jüdischen Vertrieben aus Deutschland heimkehrten.

Erstes Konzert junger Künstler

Gauantaleiter Dr. Gramann über den Sinn dieser Abende

Im stark besetzten Saale des Hauses an der Moritzburg fand das erste Konzert junger Künstler statt.

Der Sächsisch-Muskelfausttrupp, Gauantaleiter Dr. Gramann hat am 1. sprach zur Einleitung des ersten Konzertes grundsätzliche Worte.

der Best. Die Rat des Volkes brach dann eines Tages wieder ein.

Wieder war es der Magdeburger Marienkapelle, die sich für die Juden in die Rechte warf.

Dies war der Auftakt zu einem schweren Tumult. Die Juden wurden aus Halle verjagt.

Wohnachts-Verzeichnis des hallischen Handwerks

Auch in diesem Jahr werden wieder Erzeugnisse des hallischen Handwerks auf einer Weihnachtsfeier zu sehen sein.

Das Konzert junger Künstler sollen den angehenden Musikern einen Kreis öffnen, der ihnen die Kunst zeigen und ihre Schätze...

Es ist begriffenwert, daß das Amt für Vortragswesen in der Stadt Halle in Verbindung mit dem musikwissenschaftlichen Seminar der Universität an historischer Stätte...

Ein Abend mit Kammermusik

Bioloncello-Konzert Christian Klug

Christian Klug, der Solo-Gesitt am hallischen Städtischen Orchester, konnte bereits in mehreren eigenen Kammermusikabenden seine bedeutende Künstlerfertigkeit...

Mit dem zweiten Konzert des Abends, das in der D-Bur von Luigi Boccherini, stellte Christian Klug ein Werk heraus, das - obwohl Haydn und Boccherini Zeitgenossen waren - doch andere Weltensätze enthält.

allein von Johann Sebastian Bach. Wenn sich diese Cello-Suiten auch nicht mit den Sonaten und Suiten für Violine stellen lassen...

Der starke Beifall nach dem Boccherini-Konzert galt Christian Klug und ebenso der „Bereitigung für Alte Kammermusik, Halle“.

Scheidtmuß in der Moritzkirche

Eine wertvolle Bereicherung der Scheidtmußfeier, die in letzter Zeit in Halle stattfanden, war die vor wenigen Tagen in der Moritzkirche veranstaltete Abendkonzerte...

Zeitlich gesehen gehört also Scheidtmuß zu den „Reigen“, die dem großen „Bach“ zulösen. Wie später Händel ist auch er aus der musica sacra hervorgegangen.

Macht ist Geist, Geist ist Macht Die Historiker des neuen Deutschland sagten

Die 4. Jahrestagung des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, mit der die Männer um Prof. Walter Frank zum ersten Male in breiter Front vor die Öffentlichkeit traten...

Prof. Walter Frank stellte in seiner Eröffnungsansprache fest, daß Völkert und Völkert nicht zu trennen seien.

Prof. Frank übergab dann das Wort einem älteren Mitwämpler, des Anfang dieses Jahres im Alter von 35 Jahren aus dem Leben gestiegenen Niederösterreichers...

Walter Frank, ehemaliger Direktor am Staatlichen Schauspielhaus Berlin, ist geboren am 29. Februar 1887.

Am 1. März wurde für drei Monate an das Wiener Bürgertheater verpflichtet. Die Künstlerin wird ihre Tätigkeit in Wien vorläufig bis zum Beginn des kommenden Jahres aufnehmen und zunächst in Dumas' Kameliensdame die Titelfolle desopern.

Jugend geht von Tür zu Tür

Jährlich Altmaterialsammlungen - Kohstoffparabüchsen der HJ. werden aufgestellt

Wir alle kennen sie, die Jungen und Mädchen, die in diesen Tagen von Haus zu Haus und von Tür zu Tür gehen, um Kohstoffe zu sammeln. Die der Vierjahresplan unbedingt braucht. Ja, man kann sagen, die Jugend steht im Dienste des Vierjahresplanes. Wir leben in einer Zeit, in der es nötig ist, auch das Beste aus der Erzeugung des Landes herauszuholen. Darüber hinaus muß jeder Volksgenosse wissen, daß manche Stoffe nicht im Überflusse zur Verfügung stehen. Darum muß in ihrem Verbrauch eingespart und er für Verwendbare wieder bei Verwendung zufließen. Immer wieder ergeht daher der Ruf an die deutsche Hausfrau: „Sammle Altmaterial. Ihr erhaltet somit wertvolles Material.“

Die Aufgabe, das Altmaterial in unermüdlicher Arbeit zusammenzutragen, ist auch der Hitler-Jugend gestellt worden. Diese Sammlung ist nichts Neues mehr, wir wissen, daß es in der Zeit der Hauswirtschaften gibt, die immer wieder den Tag erwarten, an dem die Himpe und Jungmädchen kommen, um die angammelten Kohstoffe abzuholen.

Was sammeln nun die Hitler-Jugend? Im Vordergrund stehen die Kohstoffe, die für die Herstellung aller Altmaterialien zu sichern, sind die Stoffe, die gesammelt werden genau

abgegeben. Während der Altmaterialienhändler Kleider, Kopier, Flaschen und dergleichen kauft, sammelt die Hitler-Jugend ausschließlich Zinntuben, Flaschen, Tapeten und Silberpapier. Auch in Zukunft werden die Haushalte in der Gewohnheit in der gleichen Weise erfaßt. Regelmäßig in der ersten Woche des Monats gehen die Einheiten der HJ, besonders Jungmädchen und Himpe, am frühen Nachmittag in die Häuser und klopfen an jede Wohnungstür. Auch in den Kantinen, Betrieben und öffentlichen Betrieben wird gesammelt. Dort werden auch in den nächsten Tagen die Kohstoffparabüchsen der HJ aufgestellt, die dann regelmäßig geleert werden.

Interessant ist ein Einblick in die Sammelergebnisse. Es ist eine beachtliche Leistung, daß eine Mädchenabteilung in kurzer Zeit 68 Pfund Silberpapier gesammelt hat. Nun sind die Tage wieder da und tausende Jungen und Mädchen klopfen an die Haustüren, um das nun bereits zurückgelegte Altmaterial in Empfang zu nehmen. Was diese Arbeit nun nur bedeuten erneuert getragen sein, daß sich Geber und Sammler in den Dienst des Vierjahresplanes stellen. E. Sch.

Biologie und Staatsführung

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Prof. Reiter (Berlin) sprach in Halle

Im Rahmen der Vortragsreihe der Verwaltungsakademie für die Provinz Sachsen und Umhalt sprach gestern in der Aula unserer Universität unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Prof. Dr. Dr. Weidemann, der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Professor Dr. Reiter, Berlin, über „Die Bedeutung des biologischen Denkens in der Staatsführung“.

Die neue Parole, daß der Staat für den Menschen da sei, erscheint uns heute als selbstverständlich. Aber noch vor dem Kriege hatten wir im Sinne der Erziehung nur Schwere brachte man materielle Werte zu ihm in Verbindung. Neben der damaligen Wertung tritt heute die kulturelle und biologische Wertung des Menschen.

Die Biologie ist die Kunde von den Naturgesetzen, wie sie schon seit Jahrtausenden bestehen und bestehen werden. Durch die Erkenntnisse dieser Wissenschaften und die Anwendung des Menschen bis zu seinen Fähigkeiten zu lenken, wie es für unser Volk am besten ist. Die biologische Idee zeigt uns heute, daß wir alle eines Stammes sind, der seine bestimmten Fähigkeiten und Eigenschaften hat. Da uns allen etwas Einheitsliches beizubringen, ist auch unsere Volksgemeinschaft in die Naturgesetze getragen. Der einzelne Mensch ist weiter nichts als der Exponent vergangener Generationen.

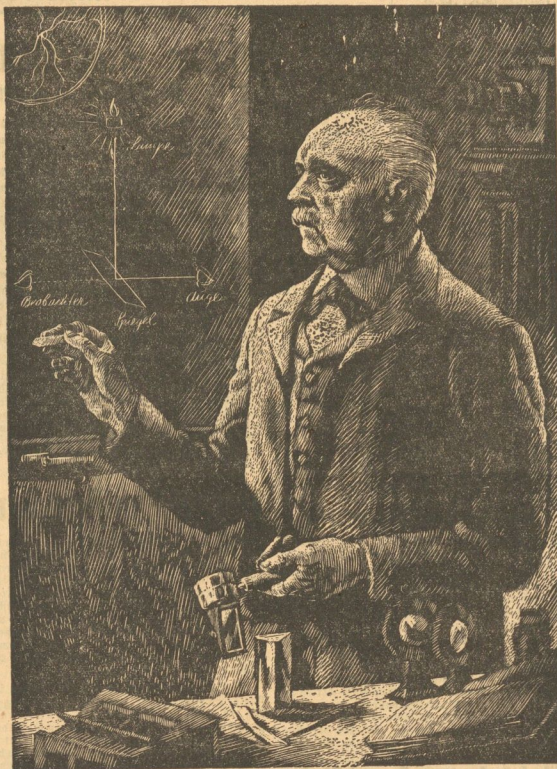
Unsere Kinder haben ihre ganz bestimmte biologische Struktur. Können wir diese Struktur erkennen, dann wissen wir auch, wie wir sie zu erziehen haben. Erziehung ist die Einwirkung des Menschen bis zu seinen Fähigkeiten, ein Volk von größter Wichtigkeit für ein Volk. Denn die kulturellen Leistungen eines Volkes hängen allein von seinen biologischen Leistungen ab, mit den biologischen Leistungen sind die wirtschaftlichen verknüpft.

Eine wichtige Forderung ist also der Schutz und die Pflege der erbbiologischen Substanz. Sie stellt das wichtigste Bestreben eines Volkes dar. Die Natur eines Menschen kann nur geformt werden, die Umwelt aber muß so gestaltet werden, daß sie für jeden einzelnen die beste ist. Jeder Volksgenosse hat aber auch die Pflicht, seine Gesundheit zu erhalten und so möglichst lange leistungsfähig zu bleiben. Für den Staat wichtige biologische Fragen stellen u. a. auch Beruf, Ernährung, Wohnung dar.

Wirtschaft und Technik

Im Staatswissenschaftlichen Seminar der Universität sprach kürzlich der Leiter der Reichsgruppe Wirtschaftswissenschaft Dr. Kasumussen vor den Mitgliedern der volkswirtschaftlichen Fachschaft über das Thema „Wirtschaft und Technik“.

Der Redner führte zuerst in seinem Vortrage aus, daß die Leistungen der Technik in der geschichtlichen Darstellung oft nicht entsprechend gewürdigt worden sind. Im 19. Jahrhundert machte sich dann durch die Ueberraschungen des Denkens eine unerschöpfliche Stellung der Wirtschaft und Technik bemerkbar. Bei der Ueberwindung des rein begrifflichen Denkens im liberalistischen Zeitalter ergab man, daß der rechnerischen Durchdringung die schöpferische intuitive Gestaltung voraussetzen hat. Nur klare innere Anschauung ist der Quell alles großen Schaffens auch in wirtschaftlichen und technischen Dingen. Dabei soll das begriffliche Denken nicht unterschätzt werden. Es wird vielmehr eine Einheit von Begriff und Anschauung im wirtschaftlichen und technischen Denken angelehrt, um somit den großen weltlichen Anforderungen gerecht zu werden, die der nationalsozialistische Staat an die Wirtschaft und Technik zu stellen hat.



HERMANN VON HELMHOLTZ

Unter allen Sinnen des Menschen ist das Auge immer als das liebste Geschenk und als das wunderbarste Erzeugnis der bildenden Naturkraft betrachtet worden. Als der härteste Verlust nächst dem des Lebens erscheint uns der Verlust des Augenlichtes.

So schreibt der große Arzt und Naturforscher Hermann von Helmholtz zu Beginn einer Abhandlung, in der er seinen Augenspiegel beschreibt, eine der wichtigsten Erfindungen auf dem Gebiete der Augenheilkunde, ein einfaches Gerät, das eine unmittelbare Beobachtung der Neghaut des Auges ermöglicht.

Die Erfindung des Augenspiegels ist ein Beispiel dafür, wie gründliche wissenschaftliche Beschäftigung mit einem einzigen Organ schließlich dazu führt, es ärztlich vollkommen zu beherrschen. Voll Vertrauen wird sich daher jeder an den Arzt wenden, wenn das Auge erkrankt. Sind aber andere Körperteile nicht ebenso wichtig wie das Auge, soll man deren Gefährdungen weniger ernst nehmen? Gewiß nicht; auch die anderen Organe und ihre Schädigungen bieten heute dem Arzt keine Geheimnisse mehr. Genaue Feststellung der Krankheitsverläufe und den Arzneimitteln seines Vertrauens Hilfe zu bringen, sofern man ihn rechtzeitig zu Rate zieht. In vielen Fällen, wie bei ansteckenden Krankheiten, ist es sogar Pflicht, gegen sich selbst wie gegen die Gemeinschaft, den Arzt unverzüglich aufzusuchen.



Neulandgewinnung am Meer

Gestern abend hatte der Sächsisch-Polnische Verein für Erdkunde zu einem Lichtbildervortrag in der Universität geladen. Der Vortragende, der Lübecker Geograph Dr. Karl Burt, hatte sich als Thema „Die Landgewinnungsarbeiten an der deutschen Nordseeküste, das er an Hand eines guten Altmaterials sehr umfänglich und fesselnd zu gestalten wußte. Seit der Machtübernahme wird die Neulandgewinnung im Rahmen eines besonderen Vierjahresplanes vor allem durch den Einsatz des Arbeitsdienstes systematisch betrieben und findet ihre rasche Vervollständigung hauptsächlich in der engen Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Erforschung des Meeres. Vortrag und Lichtbilder brachten sehr anschaulich den Vorgang der Eindeichungsarbeiten, bei denen im harten Ringen dem Meer der feuchtere Schilfboden abgewonnen wird. Auch einen Einblick in das Leben der Warfdeichbewohner, die Art ihrer Eideichungen und ihren fähigen Kampf mit dem Meer wußte der Vortragende gut zu veranschaulichen.

Das Ankleben von Türplättchen muß vom Hauswirt gebudelt werden

Der Hauseigentümer verpflichtet, die Anbringung von Türplättchen durch seine Mieter zu dulden? — Diese Frage lag einem Schörspruch eines Amtsgerichts zu Grunde, durch das dem betreffenden Hauswirt zur Vermeidung einer Geldstrafe von 50 RM. bzw. fünf Tagen Haft verboten wurde, den Mietern das Anbringen von W.W., H.W., A.W. und B.W.-Plättchen zu unterlagen oder diese Plättchen zu entfernen bzw. durch dritte Personen entfernen zu lassen. Der Hauswirt hatte in diesem Falle geltend gemacht, daß er zwar nichts gegen die Anbringen der Plättchen einzuwenden habe, er sei nur nicht zur Vermeidung von Beschädigungen der Türen mit der Art der Anbringung einverstanden. Er wünschte, daß die Plättchen auf ein Täfelchen oder ein Stück

Kapier geklebt und dann mit Bindfaden ober Beschnägeln an den Türen befestigt werden sollten. Das Gericht lehnte aber diese Forderung als zu weitgehend ab.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Frau Anna Fleckhorff, Selbengeschäft, Lubnitzer Straße 12, begeht heute ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Stadtkonzert am Hallmarkt. Am Sonntag, dem 4. Dezember, spielt in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr auf dem Hallmarkt das Musikcorps der Pflanzhorstkommandantur Halle unter Leitung des Stadtmusikleiters Steur.

Das Treiben-Übungsstück hat der Führer der Reichsanstalt folgenden Beamten beim Kaiseramt verliehen: Für über 25jährige Dienstzeit dem Behördenleiter Vermessungsrat Hugo Rommeiß und für über 25jährige Dienstzeit dem Vermessungsrat Ludwig Hartleb.

Noch gut abgelaufen. Gestern morgen um 9 Uhr stießen vor dem Grundstück Brunoswarte Nr. 36 ein Perlenentrainwagen und ein Radfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

Auto-Zusammenstoß. Um 10.55 Uhr stießen gestern vor der Reilstraße 34 ein Perlenentrainwagen und ein Lieferkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Schüler angefahren. Um 17.50 Uhr wurde gestern vor Bollberger Weg 12 ein Schüler von einem Radfahrer angefahren. Der Schüler erlitt leichte Verletzungen im Gesicht.

Schleue Troika. Wasserstand: 1,49 Meter, zwei Zehntelmeter Anstieg. Es wurden durchgeschleust: Ein Güterdampfer „Gottlob“, beladene Fahrzeuge von Wisse, Sänfte und König, Heinrich, ein Neudeutsch-Böhmern, leere Fahrzeuge von Jahn, Hille, ein Neu-Norddeutsche, die Schlepper „Saalefah“ und „Anhalt“.

Fragen der Berufsschularbeit

Tagung der Berufsschuldirektoren des Regierungsbezirk...

Am ersten Tag sprachen Direktor Kraus (Bad Liebenwerda) über Bau und Einrichtung von Berufsschulen...

Regierungsrat Dr.-Ing. Klose schloß die Tagung mit dem Vortrage: 'Männer machen Geschichte...'

Ein verdienter Bauernführer

H. Schmidt, Weilsleben, schied aus seinem Amte...

H. Schmidt ist dreißig Jahre lang der Führer des Landvolks im Gebirgskreis gewesen...

Wachstude Gummi-Bieder

Gemeindefreie Grundstücke und Gutsbezirke

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung eine Verordnung über gemeindefreie Grundstücke...

Opfer eines feigen Heberalles

Erfurt. In Erlleben überm Steiger wurde nachts der aus Weimaringelände stammende Feinmechaniker Hans Gräber tot aufgefunden...

Generalleutnant von Jacoby

Torgau. Im Alter von 80 Jahren verstarb in Dresden Generalleutnant a. D. Theodor v. Jacoby...

Wieder Straßenlastzug und Kleinbahnzug

Ein Todesopfer ist zu beklagen - Die Lokomotive entgleiste

Stumsdorf. Gestern Abend 17.15 Uhr ließen auf der Strecke zwischen Jörbig und Stumsdorf der Kleinbahnzug von Bitterfeld mit einem schweren Lastwagen mit zwei Anhängern zusammen...

Durch den Zusammenstoß entgleiste die Lokomotive und der Jägermeister Stumsdorf und Bitterfeld war dadurch vorläufig unterbrochen...

Die Profestelle der Reichsbahninspektion sollte teils hierzu noch mit: Am 20. November um 17.15 Uhr ließ auf dem ansehnlichen aber mit Warnzeichen und Warnlicht versehenen Lastwagen der Provinziallandstraße Jörbig-Weilsleben in Kilometer 17,1 der eingeleigten Bahnstrecke Bitterfeld-Stumsdorf...

Vorgeschichtliche Denkmale werden geschützt

Auf die Dringlichkeit eines Schutzgesetzes für die vor- und frühgeschichtlichen Kulturdenkmale wird im Halbjahresbericht des Vertrauensmannes für vorgeschichtliche Bodendenkmäler in der Kronung Sachsen, Prof. Dr. Schulz, an den Reichserziehungsminister erneut hingewiesen...

Das bekannte Großsteingrab bei Kläden im Kreis Stendal wurde dadurch festgestellt, daß in der Steinammer ein Feuer angezündet wurde; die Hitze sprengte den Deckstein...

Archiv der Bodendenkmäler

In der Abteilung Denkmalspflege der Landesanstalt für Volkskunde in Halle befindet sich ein Archiv der vorgeschichtlichen Bodendenkmäler der Kronung Sachsen...

In den Monaten April bis Oktober wurden vor allem die Bodendenkmäler des Kreises Salzweil aufgefunden. Ferner wurde die Vermessung größerer Anlagen fortgesetzt...

hü. Pansfeld, (H) schieb der Sta. liener.) Am Sonntagabend veranfahtete

NSD.-Bild der Woche

Der 'Tag der Nationalen Solidarität', der nun zum ersten Male achtzig Millionen Menschen des Großdeutschen Reiches im Opfergedanken vereinen wird, soll auch im Gau Halle-Merseburg ein Ergebnis haben...

Der Zusammenstoß auf der Strecke Eilenburg-Pratzen

Der Führer des Straßenlastzuges folgte dem zu dem Zusammenstoß des Güterzuges mit dem Straßenlastzug am 20. November auf dem Uferweg in Kilometer 35,225 der Nebenbahn Eilenburg-Pratzen...

Durch Unvorsichtigkeit kam die Braut ums Leben

Wolpe. In der Fahrzeughalle eines Apoldaer Industriebetriebes ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel...

Gassenräuber zum Tode verurteilt

Nordhausen. Das Nordhäuser Schurgericht verurteilte am Dienstag den 27. Juni 1938 in der Strafsache gegen den geborenen Otto Friedrich Dittmann zum Tode...

Brand in Flehau aufgefakt

Flehau. Die Ursache des Feuers, das vor einigen Tagen die Einwohner unseres Dorfes aufgefakt und die Scheune des Schmiedemeisters Kriebel verbrannt hat, ist jetzt aufgeklärt worden...

Wasserschaden-Meldungen

Table with 4 columns: Ort, Wasserschaden, Schaden, Bemerkung. Lists water damage reports from various locations like Mühlentberg, Bismarck, etc.

Magdeburger Bankier verhaftet

Das Bankgeschäft wird fortgeführt. Magdeburg. Wie die Auktionsprekette Magdeburg mitteilt, ist der Bankier Hermann Juchaczewski aus Magdeburg wegen Verdachts des Bankrotts verhaftet...

Muttererhebung für 1000 Einwohner entfiel

Magdeburg. Am Norden der Stadt, im Osten der Lübeckstraße, der verkehrsfördernden Ausfallstraße zur Reichsbahn Berlin-Hannover, sind neue Siedlungsblöcke entstanden...

Durch Unvorsichtigkeit kam die Braut ums Leben

Wolpe. In der Fahrzeughalle eines Apoldaer Industriebetriebes ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel...

Gummi-Matten und Läufer für Gummi-Bieder

Wasserschaden-Meldungen. Der Reichsmeteoriendienst, Ausgabest. Erfurt, meldet am Mittwochsabend...

Wetterausblick

Am Freitag sind aufuffenden Winden im Westen milder, wechselland benützt und vereinzelt leichte Niederschläge...

Wasserschaden-Meldungen

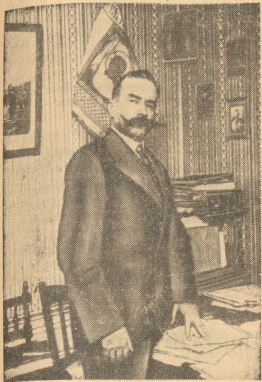
Table with 4 columns: Ort, Wasserschaden, Schaden, Bemerkung. Lists water damage reports from various locations like Mühlentberg, Bismarck, etc.

Ab Freitag in der „MNZ“

HERMANN JUNG:

Eine Frau verrät Rußland

Das Schicksal einer Abenteurerin



Hier: General Miller

General Miller, der 1937 aus Paris entführt wurde

den Weissen übergeben. Sie ließ sich von ihrem früheren Mann, dem Führer Klemm, scheiden, als sie Skobin kennen lernte. Sie wurde mit ihm im Gaskopff-Lager interniert, als die Weiße Armee unter Wrangel nach der Niederlage gegen die Roten Rußland verließ. Ihr lotterer Lebenswandel war schon damals Grund zu Beanstandungen. Dann wurde sie in die Wärfre der bolschewistischen Stände in Frankreich verwickelt. Namhafte Weisrussen und Agenten der GPK, die sich unbedeutend gemacht hatten, wurden am besten Tage erwidert. General Kuznetsov und Miller, die mit den Skobins stündig verkehrt hatten, verschwanden, und Frau Skobin wurde im Zusammenhang mit der Wärfre interniert.

Die Unternehmung ergab starke Befestigungsmomente, zumal wenige Tage nach Millers



Ein altes Bild General Millers

In wenigen Tagen beginnt in Paris der Prozeß gegen die Frau des auf geheimnisvolle Weise verschwundenen Führers von der französischen Polizei verhaftet, da sie im bringenden Verdacht steht, an der Entführung des weißrussischen Generals Miller im Jahre 1937 maßgeblich beteiligt gewesen zu sein. Auch ihr Mann, der ehemalige Kamerad Millers, General Skobin, bleibt nach wie vor verschwunden. Es steht fest, daß er in den letzten Jahren mit den Bolschewiken partiiert hat. Es ist gleichfalls sicher, daß die „Wärfre“, seine Frau, ihm dabei geholfen hat. Sie ist eine politische Abenteurerin der gefährlichsten Art.

Frau Skobin war früher einmal eine gefeierte Sängerin, sie war Tänzerin, sie hat im Lager der Roten gelebt und ist dann zu



Französische Untersuchungsrichter vor dem Haus in Paris, aus dem der weißrussische General Miller, der frühere Kommandant der weißrussischen Frontkämpfer in Frankreich, auf geheimnisvolle Weise verschwunden



Hier: Frau Skobin

Hier sieht man Frau Skobin in Begleitung von Kriminalpolizisten beim Betreten der Polizeipräkture

Verwandten auf Skobin nicht mehr zurückkehrte. Und jetzt steht der Beginn des mit Spannung erwarteten Prozesses bevor. Wir begreifen am Freitag mit dem Abrador die spannenden Tatsachenberichte. Eine Frau verrät Rußland, in dem das Leben der Klemm in seiner ganzen verbrecherischen Bantheit und Abenteurerlichkeit abtrifft. Wir verfolgen ihren Weg von früherer Jugend, ihre Verlobung beim Zirkus, bei Hoje, auf dem mörderischen Feldzug zwischen Weiß und Rot, und endlich ihre Antriebe in Frankreich. Dieser Tatsachenbericht enthält mit erschreckender Deutlichkeit die Blüthenhaftigkeit der roten Internationalen und ihrer Helfershelfer.

Lesen Sie am Freitag die neue Serie der „MNZ“

Meine Tauben

Von Bastian Müller

Nein Jahre war ich alt. Gerade hatte ich einen Jungen kennen gelernt, dessen Vater Tauben hielt. Ich, wie beneidete ich den Jungen um solchen Vater! Ich ging umher und war fröhlich und hatte keine Freude mehr an meinem Kade. Aber dann kam mir ein Gedanke: Ich wollte selber Tauben halten! Wie herrlich würde das sein. Kein anderer Junge hatte Tauben!

Meine Mutter hielt einen Stall voll Gänse, Hühner, Schafe und Schweine. Auf dem Hofe ließen mir immer die Hühner ins Rad. Es war gar nicht so schwer, die Mutter für den Plan zu gewinnen. Sie sah mich nur an und sagte: Du mußt sie doch mit aut selber verjagen!

Als ob ich jemand an meine Tauben gelassen hätte! Niemand sollte bei ihnen etwas zu suchen haben! — An einem Sonntag ging ich nach Weidenburg zu Jönens Knecht, von dem ich wußte, daß er viele Tauben hielt. — Ganz schüchtern erkundigte ich mich nach dem Preis. Er fragte darauf, wie alt ich wäre und was ich mit den Tauben wollte. Mir schwand jede Hoffnung. Aber die Fragen waren wohl nur Höflichkeit, denn ohne sich lange zu bekümmern, stieg er hinauf in den Taubenschlag und holte ein paar junge, halbflügelige Tiere herunter. Sie hatten noch den krüppeligen Flaum über den neuen Federn, und fliegen konnten sie noch nicht. Um eine Mark und fünfzig kaufte ich sie. Es war eine Menge Geld.

Ich bekam meinen Vater dazu, mit beim Bau des Taubenschlages zu helfen. Ein kleines Giebelstübchen wurde ausgehangen und aus Kisten eine Behälterung gemacht. Ich holte den kleinen Weiser hin und einen Hauf mit Futter. Dann wartete ich jeden Tag darauf, daß sie zum erstenmal ausfliegen würden. Erst dann wollte ich meinen Kameraden die Tauben vorstellen. So lange trug ich mein Geheimnis mit mir herum, das ich mich in bunten Andeutungen bekümmerte. Nach Tage lang dauerte es noch, dann aber waren sie eines Morgens draußen auf dem Flugbrett, und ich sah sie zum ersten Male in ihrer vollen Schönheit auf dem Dachstuhl flattern. Die Gänse glänzten wie grünes Gold und über die grauen Flügel ließen drei schwarze Riegel.

Es waren holze Tage. Jeden schleppte ich auf den Hof, und meiner Mutter wurde es ersichtlich zu viel. Ich kam früher nach, wie ich meine Tauben vermehren konnte und brachte überall herum. Von einem Schmeißer erzählte ich, man müsse ledige Weibchen halten, die brüchten dann ihre Tauben her. Aber man müsse ihnen Anisöl unter die Flügel streichen und Anisöl in Futter tun, auf daß alles verdorren sei.

So besorgte ich mir ein Weibchen, und es gelang. Aber ich nahm den fremden Tauber und taufte ihn im Nachbarnort an, gegen ein neues Weibchen. Und es gelang wieder. Da ließ ich es genug sein. Sechs Tauben — mehr sollte mein Schlag nicht. Vielleicht lag es

Abrador wäscht Hände rillen sauber

Professor Hartford auf der Wulfffläche erlesien — auch vorher durfte er sich keine Wäsche geben, und dazu war es vor allen Dingen einmal nötig, diesen etwas zweifelhaften Affizienten Eisenlohrs einzumachen und nach allen Regeln der Kunst auszuholen.

„Sie äußerten sich vorhin, Herr Doktor“, leitete er sein Mandat ein, „daß meistens die Affizienten die Arbeit hätten, während dem Chef die Ehre zuziele. Sehen Sie, das war je gerade der Grund, warum ich mich auch an Sie gewandt habe, denn darüber denke ich grundsätzlich anders. Bei mir wird jeder Mitarbeiter nach seinen wahren Verdiensten gewürdigt. Ich wollte zunächst einmal aus Ihrem eigenen Mund hören, was Sie bei der Sache gehalten haben, bevor ich Herrn Eisenlohr selber anlaufe.“

Der Kader war ziemlich plump, aber Brad nahm ihn glerig an und begann eifertig zu berichten, wobei er sich selber auftrieb, was richtiges aus dem Konto von Eisenlohr und Hothoff zu legen war.

„Selbstverständlich, Herr Doktor“, unterbrach ihn Hartford nach einiger Zeit, „ist unter Gespräch hier abgibt vertraulich. Was Sie mir sagen, ist bei mir, es wäre mir sehr, wenn auch Sie darüber Schweigen bewahren würden. Herr Eisenlohr könnte es vielleicht fallisch auffassen, daß ich mich vorher mit Ihnen besprochen habe. Ich möchte Ihnen das sagen, damit Sie sich in Ihren Mitteilungen nicht unnötig Zwang auferlegen.“

Nach diesen Worten schloste Brad stumm hinunter und legte sich nun gar keine Flügel mehr an. Von Autoritäten manieren Eisenlohrs erzählte er dem Amerikaner und ließ durchblicken, daß er lieber heute als morgen seine Stellung wechseln würde.

Hartford tat einen Augenblick, als überlege er. „Nun, Herr Doktor“, meinte er dann, „Sie gefallen mir. Für tüchtige Leute ist in unserem Laboratorium immer noch Platz. Wir könnten auch darüber reden, aber freng uns zunächst einmal zu bitten darf. Herr Eisenlohr würde es mir nie verzeihen, wenn ich ihm seinen Ersten Affizienten weggenommen, das

Luben & Abschlus von Hans Dominik

Copyright by Eberl-Berling Berlin

27. Fortsetzung

Würde er daraufhin sofort zu ihm kommen, aber würde er auch erst schreiben und einen späteren Termin verabreden? Hartford wußte es nicht, und die Ungewißheit quälte ihn von Viertelstunde zu Viertelstunde immer mehr. Im Gedanken begann er sich das Gespräch zu rekonstruieren, das er mit Brad führen wollte, wenn der erst einmal glücklich hier wäre. Er bemerkte halbklauten Säße, um sie bald wieder zu verneinen. Immer klarer wurde ihm dabei, daß bei dieser Unterredung sehr viel Diplomatie von seiner Seite nötig sein würde, wenn er sein Ziel wirklich erreichen wollte. Selber möglichst wenig sagen, lieber immer den anderen reden lassen! Das war das Ergebnis, zu dem er schließlich gelangte. Nur kommen möchte Brad, dann würde es in der Art, wie es sich jetzt vorgenommen hatte, schon gehen. Somit war Hartford mit seinen Überlegungen gekommen, als Brad draußen vor dem Hotel vorfuhr.

Mit ausgedehnter Söfflichkeit empfing Hartford den Doktor und bedachte sich, daß er seiner Einladung so schnell gefolgt sei. Wie viel Anerkennung sprach er von den Arbeiten Brads, aber sorgfältig vermieid er es dabei, auf den eigentlichen Zweck seines Besuches zu sprechen zu kommen. Vorläufig bemegte sich die Unterhaltung von seiner Seite in Gemeinplätzen.

und in ähnlicher Weise liefen zunächst auch die Antworten Brads.

„Ich will nicht leugnen, Herr Professor“, sagte er, „daß wir auf der Eulenburg recht beachtliche Erfolge erzielt haben, und es freut mich besonders, daß ein Fachmann von Ihrer Bedeutung meinen Anteil dabei richtig einschätzt. Allzu häufig ist es ja leider so, daß die Affizienten die Arbeit haben und der Chef den Ruhm einheimt.“

Einen Augenblick flüchte Hartford. „Einen Fachmann von Ihrer Bedeutung“ hatte Brad zu ihm gesagt. Bevor er noch weiter darüber nachdenken konnte, fuhr der bereits fort: „Gerade Sie, Herr Professor, der Sie den neuesten Apparat des National-Laboratoriums in Schenefeld zu Ihrer Verfügung haben, werden unsere Arbeiten, die mit geringeren Mitteln durchgeführt werden mußten, im besten wüldigen können.“

Hartford spielte nerods mit einem Hehl, um seine Erregung zu verbergen. Eine Antwort, die während der letzten Worte Brads in wenigen Sekunden zur Bewußtheit wurde, kam ihm: daß hier eine schwere Verewohlung vorlag. Dieser Deutsche hielt ihn, Herrn Hartford, offenbar für den wüldigen Professor James Hartford. Sollte er den Termin sofort abschießen? Den anderen weiterreden lassen! kam ihm kein neues Programm ins Gedächtnis.

„Gewiß, Herr Doktor, wir sind in Schenefeld gut eingerichtet“, sagte er in der Erinnerung an seine eigene dortige Laboratoriumsrichtigkeit. „Um so höher schätzen wir aber Erfolge, die mit geringen Mitteln erzielt wurden.“

„Ich weiß es, Herr Professor“, sagte Brad, „Ihr Schreiben an Herrn Doktor Eisenlohr brachte das ja sehr anerkennend zum Ausdruck.“

Einen Augenblick behielt Hartford den Atem. Was war das? Sein früherer Chef hatte in dieser Angelegenheit an Eisenlohr geschrieben? Nun hieß es für ihn doppelt notwendig sein und jedes Wort auf die Goldwaage legen.

„Da ich schrieb nur einiger Zeit auch an Herrn Eisenlohr“, sagte er aufs Geratewohl. „Sowohl, Herr Professor, den Brief aus Schenefeld, von dem ich eben sprach. Aber dann bekam wir leider Ihre Nachfrist aus Paris, daß Sie dort noch für unbestimmte Zeit aufgehalten wären. Herr Eisenlohr hat es sehr bedauert. Um so mehr wird es ihn freuen, daß Sie nun doch unvermutet gekommen sind.“

„Ja, leider hatte ich in Paris einen unerwarteten Aufenthalt“, sagte Hartford, um überhaupt nur etwas zu sagen. In ruhender Geste verneinte er dabei, das zu verneinen, was er eben von Brad erzählt. Sein früherer Chef war in Paris. Noch nachträglich erstirbt er bei dem Gedanken daran. Ein Glück, daß er ihm dort nicht über den Weg gelaufen war! Das Injunktentreffen hätte für ihn, Herrn Hartford, fatale Folgen haben können. Ueber lang und kurz wurde sein Namensvetter hier erwartet. Auch hier würde also seines eigenen Weibens nicht lange sein können. Alles kam darauf an, die Zeit auszunutzen.

Am Moment war er sich darüber klar, daß die Verewohlung ihm eine grobkärtige Gelegenheit bot, Eisenlohr in die Karten zu gucken und wichtige Dinge zu erfahren, die ihm sonst wohl immer ein Geheimnis bleiben würden. Ebenso deutlich sah er freilich auch die Gefahr, in die er sich dabei begeben müßte, daß er jeden Augenblick bereit sein müßte, spurlos zu verschwinden, sobald der richtige

Künstlermerkwürdigkeiten

Erzählt von Prof. Emil Pirchan, Wien

aber auch daran, daß ich gerade einen Jungen kennen gelernt hatte, der in einem Wanderverein war, Sonntag in aller Frühe zogen sie mit Gelanglos und kamen erst spät abends heim. Und dann gingen sie schon mal Sonnabends nachmittags los und schliefen die Nacht über in Zelten oder bei Bauern im Sten. Und in den großen Ferien wanderten sie über eine Wüste weit fort.

Ich sagte meiner Mutter, daß ich auch wandern wollte. Aber sie sagte nein. Ich sei zu jung, sagte sie. Ich ging immer und bräute vor mich hin. Noch nie war ich so traurig gewesen. Selbst die Tauben konnten mich nicht trösten; selbst als ich im Herbst zum erstenmal brüteten, gelang ich die Schnitzerei nach Wandern nicht ganz. Ich mußte nur es jetzt prächtig auf unlernde Dache, wohl kamen fünf junge Tauben durch, so daß ich jetzt elf hatte — aber der Junge war sehr Tapf durch die Eifel gemauert und hätte wohl Abenteuer erlebt...

Das vergah ich nicht! Nach im nächsten Jahre, als die Sonne wieder schien, dachte ich noch daran, und es wurde nichts schlimmer. Es gab Tage, da vergah ich ganz meine Tauben zu füttern und ihnen Feilendes Wasser zu bringen. Meine Mutter tat es dann, aber sie ermahnte mich und sagte, ich ginge es nicht weiter.

Für einige Tage vergah ich die Traurigkeit. Es waren ein paar aufregende Tage. Ich wollte in den Briefkasten einen Brief schreiben, meine Tauben auf die Wiese schicken. Die alten Briefkastenmacher schickten ihre Tauben viele hundert Kilometer fort. Ganz nach Schöllen. Es waren hohe Preise auszugeben. Meine Eltern da zu sein nicht mit, ich sollte sie erst mitbringen für einen Flug aus der nächsten Stadt. In einem geliebten Reiseführer brachte ich noch meine drei schönsten Tauben hin... Aber, ach, hätte ich es noch nicht gemerkt!

Ich hatte alle Kameraden erzählt, daß meine Tauben auf Wiese gingen, und was erwartet worden, ob ich einen Preis bekäme. Ich hatte kein mögliches Lob bekommen auf meine Tauben auszufragen — und dann viele Liebesbriefe! Es war mehr als traurig. Der Vorstand des Vereines erklärte mir, daß meine Tauben nicht fliegen könnten, weil es ganz gegen die Natur wäre und keine Kasse hätte. Ich mußte mit meinem Kind nach Hause schleichen und mich vertiefen, und ich mußte die Kameraden, die zur festgesetzten Stunde kamen, um die Anzahl meiner Brieftauben mit zu erklären, wieder entschließen.

Aber hier hat mich nichts mehr. Ich lebe es durch, wandern zu dürfen. Ich half beim Bauern in den Rüben und verdiente mit Geld für eine Wanderpost und den Affen. Ich ließ das Schreiben meiner Mutter über mich ergehen und wanderte in den großen Zeiten mit den älteren Burgen los. Wander über Wunder erleben wir. Meinen ersten Geburtstag feierten wir bei ungeliebten Eltern in einem Gaststube, auch Tagessitzung, weit weg von zu Hause. Noch feste der Kunde ein alles andere, auch, aber ich fühlte mich dafür ermahnen und einmal auf der Welt. Es war nicht möglich, viel nach Hause zu schreiben, mal eine Karte, mehr nicht. Mehr war festimental. Ich wollte der Stilleheit und fühlte überflutet. Wie herrlich war das Wandern! Drei volle Wochen lieh mir durch die Heide.

Das Leben großer Künstler bietet viele eigenartige Dinge, die aus mit ihrem Schaffen zusammenhängen, und sie oft besser darzustellen als langatmige Erzählungen. So vertiefte sich Michelangelo im Schmelzgießen derart die großen Werkarbeiten, daß er nur Brot und Wein zu sich nahm, sehr wenig schlief, sich auch dazu nicht entließ; und nach vielen Tagen schmolzen ihm einmal die Beine so an, daß man die Stiefel aufschneiden mußte, und Stiele der Haut gingen dabei herunter.

Einmal erzählte er, einmal der Marchese Gulenpieler Buonamico Buffalmacco im 14. Jahrhundert! Immer zu Späßen aufgeleitet, verlangte er von den Frauen von Faenza, denen die Geister seiner Wandmalereien zu bloß erschienen, als Farbe ihren unter Veronacia-Mehwein. Durch dieses Mal, das der Künstler selbst ausgiebig genoss, dann auch die Wangen der gemalten Heiligen rötlicher gemacht.

Dem Lucas Giordano wurde — als Affe der Natur! — solche Fertigkeit nachgehört, daß er die Farbe mit den Fingern auftragen konnte. Und an dem Baumgarten-Mitar (in der Münchener Pinakothek) hat man fast, Daumenabdruck Dürers am rechten Auge des Stütters gefunden.

Mengel malte mit der rechten Hand Delgemalde, mit der linken zeichnete und ausmalte, er als kleinerer Schriftsteller, hat er ein Reinschreiben eines mit dem Pinsel in der einen und dem Stift in der anderen Hand abgebildet. Ein nicht unbekannter Wiener Maler hat — es war in den achtziger Jahren — einen Kaffee eine Dose aufzutreiben, die er, infolge Zeitmangels, nicht selbst zu Papier bringen konnte. Mit dieser Stütze kam er zu einem anderen Maler, der sollte ihm, dem Maler, ein Bild malen, dessen Inhalt er nicht verstand. Er wurde sehr arg, der fertige Bild ohne Zutun dieses „Meisters“ für die Ausstellung zur Verfügung.

Der Wiener Maler Rudolf Alt, der übrigens seinen Namen Gyre machte und 88 Jahre

alt wurde, lebte 58 Jahre im gleichen Hause! Er gleiche Stufe an Gleichen Tisch laßt er seine kleinen Meißelwerke in Silberstift und Werkarbeiten.

Lutitz ist die Anekdote, die Jola aus einem Maler der ersten Romantiker erzählt: Die Mater taufte den Schwarm eines Glais in den Herbsttag und liehen ihn über die Weinwand webeln. Dies also entstandene Werk lebte sie mit einem kühnen Titel an den „Solon“, dessen Zursich durch die Annahme flammerte, was ja die Wänter der Malereute war.

Ungeahnt wie ihr Leben ist auch der Tod vieler Künstler. Da Bini (der so kurz war, daß er ein Fußlehen liegen konnte) stirbt vor länger in der Armen seines großen Gönners Franz I. in Frankreich; sein Grab ist unbekannt. Rembrandt, der sehr habüßlich war, läßt zu Lebenszeit verbrachten, er sei an diesem Tag gestorben, damit bei dem Verkauf seiner Bilder und Maler möglichst hohe Preise erzielt. Tizian wird fast hundertjährig und liegt unter selbst entworfenem Grabstein; Canova unter dem Ehrenmal, das er selbst hat. Gestorben die Mutter, in

Als man Verodios Schüler Ranni Grofo am Totenbett ein groß geschlitztes hölzernes Solstrick zum Kusse reichte, wehrte er entsetzt ab, er verlangte nach dem herrlichen Ohrgehör, er verlangte, er verlangte nach dem Gram über die Fehler, die man seinem florentiner Glodenturm nachjagte, Verodios an einer Erklärung, die er sich bei dem Bronzengroß des Goliath-Darmals (für Verodios) aus dem Mund ließ. Und eine in ihm unter Segantinis Tabesurlade; Vom Maler Joseph aus der er sich ein begonnenes Bild auf einen Schmelzerg bringen. Hier, im ewigen Eis, malte er große Malerarbeiten des Goliath des Alpengehäuses und Finken, bis er lebend zusammenbrach. Alfred Rethel entwirft, während ihm ein Schuppen an das Zimmer hält, sechs Anarelle des Hannoverbürges — am letzten Blatt, der gestrige Maler zwei linke Hände: Beginn des Schriftens, in

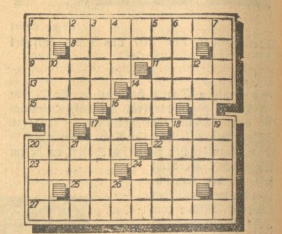
dem der Maler 1869 stirbt. Westmählig wird auch der Belgier Biris über den Maßstab, Scheitonen, Verbrechen und anderen Grundrissen, die sehr naturforschlich seine graunissen Bilder zeigen.

Damier, einer der großartigsten Bildgraben, der Hunderte und Aberhunderte berühmter Maler geschaffen, ließ es ihm, daß er auf Staatskosten bestattet wurde. Für sein Begräbnis des Berliner Voller Urn müßte keine Fremde aufkommen. In seinem Nachlass er findet man vollkommenen zuflichen Zeichnungen eines Tafelbald-Schiele, Sarkist mit Wenzelnoten, auf einer Bank Unter den Wälden hatte er ein Konto von einer Bieremission!

Wilhelm Busch, der heitere Malerzeit, trägt die letzten Lebensjahre immer einen Zettel mit seinen letzten Verfügungen mit sich und reimt an seinem 75. Geburtstag:

Mir fehlt es, so, als müßt ich bald vertellen — Die Badenpässe schenkt ich schon den Mäulen — Als müßt ich endlich mal den Ort verändern Und weitergehen nach unbesessenen Wäldern. Nun kommt die Nacht, ich bin bereits am Hängen, Ganz nahe hör ich schon die Beine geflizen. Und seh' am Ufer stehen viele Mäch, der ich schäde, freundlich zu begrüßen. Nicht allen kann ich sagen: das tut gut, Der Nähermann auf. So schwente meinen Hut.

Unser Kreuzworträtsel „Jugendberglöcher“



- Waagezettel:** 1. Siehe Anmerkung, 8. Wägen zum Bergbau, 11. Bergbau, 12. Bergbau, 13. Bergbau, 14. Bergbau, 15. Bergbau, 16. Bergbau, 17. Bergbau, 18. Bergbau, 19. Bergbau, 20. Bergbau, 21. Bergbau, 22. Bergbau, 23. Bergbau, 24. Bergbau, 25. Bergbau, 26. Bergbau, 27. Bergbau, 28. Bergbau, 29. Bergbau, 30. Bergbau, 31. Bergbau, 32. Bergbau, 33. Bergbau, 34. Bergbau, 35. Bergbau, 36. Bergbau, 37. Bergbau, 38. Bergbau, 39. Bergbau, 40. Bergbau, 41. Bergbau, 42. Bergbau, 43. Bergbau, 44. Bergbau, 45. Bergbau, 46. Bergbau, 47. Bergbau, 48. Bergbau, 49. Bergbau, 50. Bergbau, 51. Bergbau, 52. Bergbau, 53. Bergbau, 54. Bergbau, 55. Bergbau, 56. Bergbau, 57. Bergbau, 58. Bergbau, 59. Bergbau, 60. Bergbau, 61. Bergbau, 62. Bergbau, 63. Bergbau, 64. Bergbau, 65. Bergbau, 66. Bergbau, 67. Bergbau, 68. Bergbau, 69. Bergbau, 70. Bergbau, 71. Bergbau, 72. Bergbau, 73. Bergbau, 74. Bergbau, 75. Bergbau, 76. Bergbau, 77. Bergbau, 78. Bergbau, 79. Bergbau, 80. Bergbau, 81. Bergbau, 82. Bergbau, 83. Bergbau, 84. Bergbau, 85. Bergbau, 86. Bergbau, 87. Bergbau, 88. Bergbau, 89. Bergbau, 90. Bergbau, 91. Bergbau, 92. Bergbau, 93. Bergbau, 94. Bergbau, 95. Bergbau, 96. Bergbau, 97. Bergbau, 98. Bergbau, 99. Bergbau, 100. Bergbau.

Gegen spröde Haut
Alledemilch mit Nivea-Creme die Haut geschmeidig machen. Dann trocknet sie Wind, wenn Sie ohne Schutz oder spröde zu werden.

Könnte erst gemacht werden, nachdem ich Deutschland wieder verlassen habe.

Brud hat sich der Erfüllung seiner Wünsche freute, aber Sie mit der Mädchen in der Wissenschaftler gefallen. Ganz unmissverständlich hat dabei der von einem Engagement nach Schokolade gekostet. Wie frei und offen gab sich dieser Mann überhaupt im Gespräch zu dem Herr über die Möglichkeiten! Wie gerade dachte er über die Leistungen seiner Mitarbeiter! Jetzt dem nur weiter gefallen, ihm jeden Wunsch von den Augen ablesen, und bald würde der Tag kommen, an dem er die Erlaubnis ablegen konnte.

Bisher hatte ich dieser Beschreibung hauptsächlich Brud geredet, nun begann auch Hartford zu fragen, und bereitwillig gab Brud Antwort. Alles, was Hartford für seinen Aufenthalt auf der Eisenburg zu wissen notwendig und nützlich war, erfuhr er, alles über die Arbeiten Eisenlader, alles über die Kasse, die Professor Braun dort spielte, sogar auch alles, was Professor James Hartford an Eisenlader geschrieben und ihm mitgebracht hatte. Auch die Fragen danach beantwortete Brud in seinem Eifer, ohne sich darüber Gedanken zu machen. So vorbereitete, konnte Mr. Percy Hartford es wohl entnehmen, sich in die Höhe des Wagens zu wagen.

Wies noch die eine Frage, wie er sich dort einführen sollte. Entweder jetzt sofort mit Brud zusammen kommen? ... Ein zufälliges Zusammenreffen vorläufig? ... Oder aber später allein kommen? ... Was für sich wurde über die ersten kritischen Minuten hinweggeschleift. Noch überlebte Hartford, wie sich das am besten bemerkenswerten Liege, als Brud mit einer Frage beantwortete.

Wollen Sie gleich mit mir fahren, Herr Professor? Mein Wagen kehrt vor der Tür oder leider habe ich nicht viel Zeit. Ich muß machen, daß ich zurückkomme.

Leuten sehen lassen. Ich werde mit hier einen anderen Wagen nehmen und in einer halben Stunde nachkommen. Richten Sie es so ein, daß Sie in nächster Nähe der Eisenburg entgegen. Das würde dann ein vollkommen unbedächtigem Zulammentreffen geben, und wenn irgendeiner Ihrer Leute es zufällig mit anseh, wäre das auch kein Fehler; es könnte eher nützlich sein. Ich denke, Sie verstehen mich, Herr Doktor?

Brud hatte voll und ganz begriffen. Er stieg wieder in seinen Wagen, sankte im Eiltempo zur Eisenburg zurück und stellte mit Befriedigung fest, daß keine Abwesenheit nicht sonderlich aufgefallen war. Am Keller traf er Dr. Holtzoff, der mit der Vorbereitung neuer Chargen für die Thermotöfen beschäftigt war, und erkundte auf seine Frage nach Eisenlader und Braun, daß die Herren sich zu einer Besprechung zurückgezogen hätten. Eine gute Viertelstunde leitete er Holtzoff Gesellschaft, dann ging er wieder nach oben. Auf dem Fluß zum Laboratorium lief ihm Michelmann in den Weg.

Hallo, Michelmann! hielt Brud das alte Rasatorium an. Gut, daß ich Sie gerade treffe. In der ersten Band auf dem Burgrum sind ein paar Latten lose. Sollen Sie sich Wertung, wir wollen die Säge gleich in Ordnung bringen!

Michelmann nahm einen Hammer und eine Sandvoll Nagel und schloste neben Brud den Burgrum hinab, bis sie zu der Bank kamen. Da er der ersten Bank auf dem Burgrum ein paar Latten löste. Sollen Sie sich Wertung, wir wollen die Säge gleich in Ordnung bringen!

Schläge geschaut, aber seit es nun kein Briefwechsel mehr war, so daß ich nicht gleichgültig geworden. Nun erst fühlte ich, daß die dennoch einen Platz in meinem Herzen eingenommen hatten.

„Es habe es wie Sie gesagt — zu spät ist es leider vergessen“, sagte die Mutter mit ersten Augen. Sicher tat er es etwas fehl.

„Es gibt so etwas, das heißt Verpflichtung“, setzte sie nach Worten laufend hinzu. „Das sollte man nicht vergessen!“

Da hätte ich nie liebend gehend. Ich vergaß die Wahrheit. Als ich meine neuen Augen sah, tat es ihr leid. „Geh hin, laß dir ein paar neue Brieftauben“, sagte sie verlegen. Aber ich faule mit seine Brieftauben, ich hatte große Angst davor. Ich dachte immer an die Worte meiner Mutter, deren Sinn ich zum ersten Male erfahren hatte, indem ich ihm nicht gerecht wurde. Ich würde die Worte gar nicht mehr los, auf Sonntag und Zeit verfallen sie mich. Es ging schwer, daß ich auf der nächsten Wanderung während der Herbstferien jeden Tag heimlich eine Karte an meine Mutter schickte, aus einem dumpfen Gefühl heraus. Ich mußte es nicht anders zu deuten, als eben auch mit — Verpflichtung.

Auch Michelmann richtete sich von seiner Arbeit auf und belach sich neugierig den Wangen, der langsam herankam. „Wird wohl doch Sie in nächster Nähe der Eisenburg irgend etwas verkaufen will“, brummte er vor sich hin. „Am besten, Herr Doktor. Sie fertigen ihn gleich hier ab, damit unsere Herren nicht gefährt werden.“

„Ihr, Michelmann, das wird das beste sein“, sagte Brud und trat an den Wagen heran, der jetzt unmittelbar bei ihnen hielt. Michelmann konnte beobachtet, wie Brud den Frage den steinlich fertig nach seinem Besuche fragte, daß dann, wie er plötzlich sehr höflich wurde, den Hut sog, eine Verbeugung machte, und hörte ihm sprechen:

„Ah, Herr Professor Hartford! Welche Ehre für mich Sie hier als erster Herrlichen zu kommen! Wir erwarteten Sie erst später, Sie werde Sie dem Chef sofort melden, Herr Professor.“

Hartford? Professor Hartford? ... murmelte Michelmann vor sich hin, während er den Besuch eingehend merkte. Aus früher aufgefundenen Gesprächsbrocken wußte er, daß ein amerikanischer Eisenhändler dieses Namens erwartet wurde. Wenn er nicht lieber hätte, daß er sich nicht hier zu sehen hätte, hätte er sich weiter vor sich hin. Ja, mag sein, daß die Amerikaner alle so aussehen. Bin neugierig, was der jetzt bei uns antworten wird.

Kommen Sie, Michelmann, ich bin Brud aus einem Selbstgespräche. „Jetzt wird's in der Küche etwas für Sie zu tun geben.“ „Das ist unser alter Michelmann, der für unser liebliches Wohl sorgt“, stellte er ihn danach Hartford vor. Der nickte ihm zu, schüttelte ihm freudig die Hand und ließ den Wagen langsam weiter anrollen. Brud und Michelmann gingen das kurze Stück bis zum Burgtor zu Fuß nebenher. Dort verstand auch Michelmann in die Richtung auf die Küche, während Brud den neuen Gang in die Empfangszimmer führte und dann ging, um ihn bei Eisenlader anzukommen.

erliehen bekamen und bestranden das durch die letzten gelungenen Versuche Errichte. Eisenlader referierte noch einmal: ... Schmelz, die Eisenlader, das Element Kohlenstoff und Stiefstoff und von Metallergoden bei einer Glut von dreitausend Grad ausgegangen, die bestimmt einmal auf unserer Erdoberfläche vorhanden war ...“

Professor Braun ihm bei. „Wir haben dann“, sagte Eisenlader seine Ausführungen fort, „die Temperatur langsam von heißer Weichheit bis auf Blauschmelze abfallen lassen und zum geschmolzenen Zeitpunkt Wasserdampf und Wasser auf unsere Stoffe wirken lassen ... Wir haben die wässrige Substanz, die sich dabei bildet, vollständig ultravioletten Strahlung ausgesetzt und haben in der erzeugt ...“

Braun nickte. „So ist es verlaufen, Herr Kollege. Besonders Wert möchte ich noch auf die Feststellung legen, daß die Verhältnisse einmal durch den Willkür von anderen Eisenlader, daß von außen her irgendeiner Reime in die Substanz hineingekommen sind. Seine Lehre von der Panpermie, derwärtigt die Reime des ersten Lebens unter.“

Schließlich, Herr Braun“, stimmte ihm Eisenlader zu. „Innere Verfeinerung — das mit kommen Sie auf das, was uns jetzt nur selbst obliegt. Wir müßten so schnell wie möglich einen Bericht über unsere Arbeiter einreichen. Sie müßten sich über mich freuen, wenn er schon gefordert worden, über Herr Professor Hartford hier erbracht.“

„An der Tat sehr erwidern!“, verpflichtete ihm Braun bei. „Wir hätten dann eine gestellte Situation. Der Amerikaner könnte ... Er sprach ab, weil es Konfir. Dr. Braun fühlte nun außen die Eisenlader wenig und machte Eisenlader, von Braun angelesen, ein Zeichen, herauszukommen.

Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Am 29. November 1938 ist der Herr Karl Unverhau im Alter von 88 Jahren nach langem, schwerem Krankenlager unter steter Pflege seiner lieben Frau, meinen lieben, guten Vater, im Alter von 88 Jahren nach seinem schweren Leben heimgegangen.

Am 29. November verschied nach langem, schwerem Leben unser Vater der Herr Karl Unverhau im Alter von 88 Jahren nach seinem schweren Leben heimgegangen.

Am 29. November 1938 verstarb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester, die Friedelein Ida Cue im Alter von 41 Jahren.

Am 29. November 1938 verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Parteigenosse, der Materialverwalter Karl Unverhau im Alter von 88 Jahren.

Am 29. November 1938 verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Parteigenosse, der Materialverwalter Karl Unverhau im Alter von 88 Jahren.

Am 29. November 1938 verstarb nach langem, schwerem Krankenlager unser lieber Parteigenosse, der Materialverwalter Karl Unverhau im Alter von 88 Jahren.

Nerven, Herz und Schlaf müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Nerven versuchen Sie schnell Energieformel, das seit Jahrzehnten bewährt.

Tafel- u. Kaffee-Service als Weihnachts-Geschenke als Weihnachts-Geschenke. Tafel-Service „Lisa“

Tafel-Service „Silvia“ elfenbein Porzellan, leichte Barockform mit reicher Metallgold-Verzierungen.

Kaffee- und Tee-Service „Jlona“ elfenbein Porzellan mit Metallgoldrand, reicher Deckelverzierung.

Küchen-Eichmann & Co. 6teilig mit Aufwaschlisch 150.-

Reiseetuis mit Reißverschluss gute Auslegung nur Vollleder 6.50 7.50

Bestecke berfertigt 80 g roiffester Edelstahl bestrockt

Inventar - Versteigerung morgen, Freitag (2. Dezember), auf dem Bauernhof Waresplatz Nr. 8 in Petersburg.

Seifix Sie können unbedingt eine große Dose kaufen, denn Seifix, das nur in Dosen erhältlich ist, bietet Ihnen frische, vom selben Tag zum letzten Gramm.

Parteilamplige Bekanntmachungen

Reiseleitung Halle-Stadt

Reiseleitung Halle-Stadt

Reiseleitung Halle-Stadt

PUPPENWAGEN für alle kleinen Mädchen das schönste Geschenk

Fensterleder - Schwämme prima Scheuerleder Leder Handlung Freund Lindenstraße 55

Verchromen - Vernickeln Verzinne, Brülneren Erneuern von Metallwaren

Verchromen - Vernickeln Verzinne, Brülneren Erneuern von Metallwaren

Verchromen - Vernickeln Verzinne, Brülneren Erneuern von Metallwaren

Möbel - Etage Schöne Schlafzimmer Wohnzimmer Speiseszimmer Polstermöbel

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

RITTER IR RITTERHAUS

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Bestimmte richtig von T. NAUMANN

Jetzt Kalender-Zeit!

Das Jahr im Kreise vieler bunter Bilder

Aus der fast unerschöpflichen Fülle von Kalendern, die jedes Jahr zur Verfügung kommen...

Da ist der „Hunde- und Katzenkalender“, Verlag Knorz & Böhre, München, 1,95 RM...

Der Namen des „Deutschen Tierisch-Kalenders“, herausgegeben vom Verlag Wilhelm Limpert, Berlin...

Und abwärts Tiere bringt uns „Der Nürnberg-er Tierfreundskalender“, herausgegeben vom Tierfreundverein Nürnberg...

Ein Wilder, in dem jedes Foto so schön gelungen ist, daß man es immer hängen lassen möchte...

angegangenen Symphonie des Nordens“ sehr Wissenswerthes vermittelt der unaufdringlich auf der Rückseite untergebrachte Text.

Und nun zu den Blumen! „Adersmanns Blumenkalender“, in F. W. Mermanns Kunstverlag zum Preise von 1,75 RM...

Wer Freude haben will, und sich an jeder Freude jeden Tag des kommenden Jahres wohnen möchte...

Reisen in ferne Länder

„Kanada wirklich erlebt. Mein Jahre als Trapper und Jäger.“ Von Max Hinzke.

„Tramp und Farmer in NW. fünf Jahre freudig und auer durch die Staaten.“ Von Georg Schöner.

„Jereniaht in Sibirienland.“ Von Friedr. Otto Bittlich.

Es sind nicht die fischelichten Deutschen gemeint, die es hinaus in die ferne Welt...

Und abwärts Tiere bringt uns „Der Nürnberg-er Tierfreundskalender“, herausgegeben vom Tierfreundverein Nürnberg...

schaft, die im besten Sinne einseitig amnütende Umseitigkeit der Bilder leidet...

Einem herzerquickenden kalten Gegenhalt zu dem gelächlichen Richter bildet „Das lachende Jahr“...

Auschnitte aus unendlichem Raum bringt uns der „Deutsche Luftfahrtskalender“...

Der „Jahrweiser für die Deutsche Wehrmacht“, Wilhelm-Vimpert-Verlag, Berlin...

„Ich will mein Glück probieren - marschiere.“ fällt uns ein, wenn wir „Meeres- und geographischen Kalen-“

trifft, das den allermeisten aus uns Traum- bild bleiben wird.

Auch Georg Schönerer ist durch ein Bild seiner Gedanken...

Der Autor Regener, aus Mosbühn- männern, die auf den Märkten...

Der in der Braunschweiger Druker- und Verlags-Anstalt erschienene „Juristische Kalender“...

Der in der Braunschweiger Druker- und Verlags-Anstalt erschienene „Juristische Kalender“...

ber“, betrachtet, der für jeden Tag ein Bild hat und mit 24 farbigen und 341 schwarz-weißen Seiten...

Einem herzerquickenden kalten Gegenhalt zu dem gelächlichen Richter bildet „Das lachende Jahr“...

Auschnitte aus unendlichem Raum bringt uns der „Deutsche Luftfahrtskalender“...

Der „Jahrweiser für die Deutsche Wehrmacht“, Wilhelm-Vimpert-Verlag, Berlin...

trifft, das den allermeisten aus uns Traum- bild bleiben wird.

Auch Georg Schönerer ist durch ein Bild seiner Gedanken...

Der Autor Regener, aus Mosbühn- männern, die auf den Märkten...

Der in der Braunschweiger Druker- und Verlags-Anstalt erschienene „Juristische Kalender“...

Der in der Braunschweiger Druker- und Verlags-Anstalt erschienene „Juristische Kalender“...

Ein glühender, edler Nationalsozialist unter Zeit muss ein edler Friedensvertriler sein...

Alfred Rosenberger

Schwenzen: „Das Drehbuch“

Uebersetzung in Erfurt Von unserem nach Erfurt entsandten Kulturschiffleier

Der Schwenzen gehört zu dem kleinen Kreis von Bühnenautoren, die vor zwei Jahren von Staatsrat Guffat Gründungsbeauftragt wurden...

Wir betonen in unserer Besprechung von Bergers nur wenigen Tagen in Halle erst-aufgeführten Komödie „Der Blauhaute“ die

Statwendigkeit, darauf zu achten, daß das Gefühl für die Eigenart der verschiedenen Gattungen der Bühnenstücke gewahrt bleibe...

Was verlangen wir heute von einer Komödie? Unter Berliner Theatermitarbeiter Dr. Hermann Wanda...

Wenn wir uns einmal an diese Deutung Wanders halten - und wir dürfen dies ruhig

tu - so ist es leicht, die komödienthaften Bestandteile in Schwenzen fest anzusetzen...

Der Schwenzen, selbst als Verfasser mancher Drehbücher (darunter dem zu den „Dreizehn Stühlen“) bekannt...

Reigen seines lebensnahen Gehaltes wird Der Schwenzen Schaffen an in Zukunft beachtet werden müssen.

Unerschöpfliche Sicherheit. Und hier entsteht aus dem Drehbuch...

So wurde denn auch in der Erfurter Aufführung der Der Schwenzen beachtet, der dritte Akt vom Höhepunkt des Abends...

Reigen seines lebensnahen Gehaltes wird Der Schwenzen Schaffen an in Zukunft beachtet werden müssen.

So beherrichten sie Deutschland

Lange Jahre wußte man nichts von einer jüdischen Herrschaft. Der Jude eroberte sich ananum Schließstellung um Schließstellung. Gute deutsche Namen mußten für Geheiß und Regierungshandlungen herhalten, hinter denen sich jüdische Drahtzieher verborgen hielten. Dabei gliederten sich die Juden nicht ein, daß sie sich mit dem auserwählten Besitzungsweize verwurzelt. Sie schwebten gesittetmaßen in der Luft und angelten nach der Berührung mit den Spigenzweigen. Werauf es ihnen ankam, war die Macht.

Die Macht war für sie das „Verulalem“ Sie waren aber klug genug, lange Zeit im Schatten der Annonymität sich dieser Macht zu bedienen. Erst nach der Revolte des Jahres 1918 glaubten sie die Zeit gekommen, auch ihre Reich in die vordersten Stellungen zu schieben und sichtbar zu machen. Es war aber wirklich nur die zweite Garnitur, die das deutsche Judentum in die Schühengruben schickten — Weisheit war ja nicht mehr zu befürchten — Weisheit. Die Herrschaften waren photogenphrenisch. Sie lüfteten vielleicht den Schleier. Viel gefährlicher waren aber die jüdischen „Generalabscheide“, die hinter ihnen rannten. Es gab keine wichtige Stellung, die nicht gleichgültig von wem sie besetzt war — eine Fiktion ihrer Tätigkeit war.

Man braucht nur auf das Gebiet der Politik überzugreifen, um einer Reihe von Weisheiten zu begegnen, die vor oder hinter den Kulissen in der Kreise, und Weisheitszeit besitzend auf die Gestaltung der Dinge einwirken haben. Da ist Walter Rathenau, da sind die marxistischen Weisheitsnamen Hugo Haase, Oskar Cohn, Kurt Eisner, und die vielen anderen Vaterlandsverräter, denen nicht die Ehre anstehen kann, daß man ihre Namen hier noch einzeln nennt. Da sind die vielen Hilfsgelehrten, die auf dem Gebiete der Presse und im Kulturbereich die jüdische Weisheit des jüdischen Reiches des deutschen Volkes aufzuzwingen. Nur wenige Namen nennen, um „sonst angehende Richtungen“ zu kennzeichnen: Georg Bernhard, Theodor Wolf und Maximilian Harden.

Das Wirtschaftssleben war noch in ganz anderem Ausmaße in den Händen der

Juden. Es gab schließlich keinen Konzern und keinen maßgebenden Geschäftszweig mehr, in dem nicht der Jude dominierte und seine „Besitz“ nach unten weitergeben konnte. Die Geschäftswirtschaft lag vollständig in den Händen von Juden und Nichtariern. Von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft waren die Juden „Erstklassig“ und „Salomonisch“ die Vollkommenen des Wirtschaftswesens. Die anderen großen Banken hatten jüdische Juden in ihren Aufsichtsräten und Direktionen, daß der Betrieb nach jüdischen Methoden gewährt war. Die Industrie, die in der Hauptstärke durch die jüdischen Banken kontrolliert wurde, hatte Vorhände nach dem Herzen der jüdischen Kontrollleure.

Kunst und Wissenschaft waren ebenfalls eine Stätte, von der aus man bewußt Kulturbolschewismus produzierte und eine vollständige Umwertung der künftigen Werte propagierte. Vom jüdischen Kapital (Kakonenbogen) wurde der hochgeweihte (volljüdische) Anwandter Piscator zum Stören gebracht und zum Durchfallen verurteilt. Was ansonsten an jüdischen Elementen die Kunst „beskräftigt“ wollte sei wirklich verweigert.

Den Beiträgen, den die akademische Welt dazu leistete, daß die Juden an allen Schließstellungen sich festsetzen konnten, kann man erst in seiner ganzen Größe dem deutschen Volke zeigen, wenn die abschließenden Zahlen feststehen. Es ist in unzähligen betanontenorden, wie sehr der ärztliche, der heimliche, der juristische, der volksrechtliche Beruf von Juden überlistet war und wie sich der Jude auch in den akademischen Verkehr selbst „hineinzuwanzeln“ verstanden hat. Vom Film ist erst gar nicht zu reden.

Mehr noch als der offizielle, im Rampenlicht des Tages stehende Jude, ist aber derjenige Jude, der als „Hintermann“, „Ratgeber“, „graue Eminenz“ oder in irgendeiner ähnlichen Eigenschaft tätig war und sich in das Vertrauen maßgebender Männer der deutschen Politik und Wirtschaft einzuschleichen verstanden hat, verantwortlich zu machen für die Entwicklung, die Deutschland beimah an den Abgrund gebracht hat. Jedes Weisheitsmaßgebende Geistes der letzten Jahrzehnte vor dem Untergang zeigten unheilvollen Einfluß dieser jüdischen Elemente und ist ein Beweis dafür, daß hinter den Exzellenzen und Geheimräten die jüdische Frage gelanden und fest durch die jüdische Macht und das jüdische Kapital Geltung vertrieht hat.



Heimlich ist man aufeinander stolz
Man gefällt sich und anderen. In den neuen Mänteln von uns übrigens kein Wunder. Wie schön sind sie, und dabei wie preiswert! Hier nur ein paar Beispiele:

- Herren-Mäntel 25.- 39.- 59.- bis 145.-
- Damen Mäntel 29.- 39.- 59.- bis 89.-

HOLENKAMP

Halle/Saale Gr. Ulrichstraße 19/21

DAS HAUS ÜBER DAS JEDEN ANZIEHT

Holland wird bewußt verhehrt

Film Fälschung der Juden - Man sammelt für Emigranten

Amsterdam, 30. November. Wie weit die jüdische Meinung in den Niederlanden von jüdischem Terror beherrscht wird, worauf bereits die bekannte Abjage des Länderspiels Deutschland-Holland ein bezeichnendes Licht war, wird durch neue Tatsachen unterstrichen. So ist es der jüdischen Agitation gelungen, für den 2. und 3. Dezember eine sogenannte „nationale Sammelaktion“ für aus Deutschland kommende Juden durchzuführen. Es ist bezeichnend, daß diese Sammlung auf Kosten der eigenen Wohlfahrt gehen wird, denn bis zu diesem Zeitpunkt ursprünglich angelegte Sammlung für bedürftige holländische Helben der See, die an Rettungstaten teilgenommen haben, wurde zu ihrem Gunsten abgelagt. (1) Man läßt als eine Sammlung für die Juden, die in Holland mit seinen fast 500.000 Arbeitslosen unzulängliches Leid in seinen Grenzen beherbergt, sollen Vindung dem sozialen Sinn der holländischen Bevölkerung ein reiches Bewußtsein geben und einen Anreiz zur Unterstützung der jüdischen Agitation. Der jüdisch geleitete „Niederländische Biocoopbond“, der Verband der niederländischen Weisheitsinteressen, hat an seine Mitglieder das Ansuchen gestellt, am 1. Dezember zugunsten der Sammlung für die Juden auf die Tageseinnahmen ihrer Lichtspielhäuser zu verzichten. Zur Unter-

stützung der Sammlung für die Juden hat der Verband einen Film herstellen lassen, der eine arabische Fälschung darstellt. Man hat einfach aus mehreren amerikanischen Filmen eine Reihe von Szenen ausgeschnitten und willkürlich zusammengestellt, die nimmere dazu benutzt werden, die Verfolgung der Juden in den größten Ehen zu zeichnen. Das „Nationale Tagblatt“ behauptet diese gemeinen Weisheiten der jüdischen Fälschung auf das schärfste und stellt fest, daß das niederländische Volk von den Juden bewußt verhehrt und belogen wird.

Auch die jüdische und marxistische Presse in Holland stellt in den Dienst ihrer Greuelbegehe ebensoviele wie plumpe Fälschungen. Sie berichtet in fürchterlichen Schauerwärtchen über das angebliche jüdische Flüchtlingsleiden an der deutsch-holländischen Grenze. Die katholische Zeitung „de Tribu“ hat sich nun veranlaßt gesehen, gegen diese Greuelbegehe, die sie in scharfen Worten brandmarkt, vorzugehen. Sie hat zu der Station Jeneaar an der deutsch-holländischen Grenze, die im Mittelpunkt der jüdischen Greuelwärtchen steht, einen Bericht-erstatler entsandt, der die schändlichen Weisheiten der Juden aufdeckt. Die Bevölkerung von Jeneaar hat selbst mit größter Empörung von den jüdischen Weisheitswärtchen Kenntnis genommen und in einem Protesttelegramm gegen die maßlos verlogene Zeitungsbereitstellung genommen.

Die Judenloge „Bnei Brith“

Polen sollte unter der Herrschaft des Judentums gebracht werden

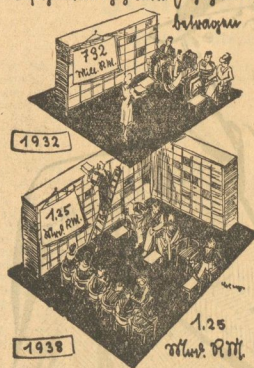
Warschau, 30. November. Die Schließung der jüdischen Freimaurerloge „Bnei Brith“ in Warschau und die Weisheitsführung der beschlaggenommenen Urkunden der Loge hat zu außerordentlichen Enthüllungen über die Tätigkeit dieser jüdischen Organisation geführt. Aus den Geheimurkunden, die man fand, geht nämlich das Ziel dieser Loge klar hervor. Ihre Hauptaufgabe war nämlich, das öffentliche Leben in Polen unter die Herrschaft des Judentums zu bringen, ja, mehr als das, die Vorschriften legen, daß das Ziel der Loge sei entscheidend den Interessen des Weltjudentums. Die Organisation der „Welt“ und einen möglichen großen Einfluß auf das öffentliche Leben zu erhalten.

Staus jahrausbelanger Wanderungen durch die Welt absteifen. Dort, wo wir jetzt leben, werden wir bleiben, aber wir wollen nicht leiden.“ Die in der polnischen Presse veröffentlichte Liste der 190 Mitglieder der Warschauer jüdischen Loge ist eine Liste der bekanntesten Judenführer. Hier finden sich Namen zahlreicher Rabbiner, Universitätsprofessoren, jüdischer Rechtsanwälte, Bankiers, Großkaufleute und Industrieller. Interessanterweise konnten Mitglied der Loge nicht nur Angehörige des jüdischen Bekenntnisses, sondern auch getaufte und bekenntnislose Juden werden.

In einer Broschüre, die man fand und deren Verfasser der jüdische Warschauer Universitätsprofessor Salaban ist, der ebenfalls Mitglied der Loge ist, heißt es wörtlich: „Das Judentum ist dazu berufen, den Kult der Lehre der Propheten zu verbreiten. Die Weisheitsführung der Völker müsse zur Herrschaft gelangen. Wir werden die Patina der Jahrhunderte und den

Staub jahrausbelanger Wanderungen durch die Welt absteifen. Dort, wo wir jetzt leben, werden wir bleiben, aber wir wollen nicht leiden.“ Die in der polnischen Presse veröffentlichte Liste der 190 Mitglieder der Warschauer jüdischen Loge ist eine Liste der bekanntesten Judenführer. Hier finden sich Namen zahlreicher Rabbiner, Universitätsprofessoren, jüdischer Rechtsanwälte, Bankiers, Großkaufleute und Industrieller. Interessanterweise konnten Mitglied der Loge nicht nur Angehörige des jüdischen Bekenntnisses, sondern auch getaufte und bekenntnislose Juden werden.

Umfassung der Umsatzen... Einzelhandel



Die Besserung der nationalen Lebenshaltung des deutschen Volkes gelangt vor allen Dingen auch in der Steigerung der Umsätze der sogenannten Verbrauchsgüter...

Mehr Metallarbeiter

Ein großes Umschulungswerk

Der große Mangel an Arbeitskräften in der Metallindustrie veranlaßt die Zentralstelle für den Vierjahresplan in der DWA, bereits vor längerer Zeit in Zusammenarbeit mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Abrechnung Dr. Schachts mit den ausländischen Kritikern unserer Wirtschaftspolitik

Es gibt kein deutsches „Finanzwunder“

Der Reichsbankpräsident vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie - Rüstung durch Ersparnisse

Bei einem Empfang des Wirtschaftsrates der Deutschen Akademie hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht vor führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur einen Vortrag über das Thema „Finanzwunder“ und „Neues Leben“.

Von Fanbelier oder Künzler kann aber nirgends die Rede sein, vielmehr nur das Gelingen der Finanz- und handelspolitischen Aufgaben in sehr einfachen, klaren Grundgedanken begründet.

Der Nationalsozialismus hat die Wiederanforderung der Wirtschaft nicht nach einem vorgelegten theoretischen Wirtschaftsprogramm durchgeführt. Von vornherein wurde alle staatliche Hilfe auf die Steigerung der Produktion beschränkt.

Die nächsten Maßnahmen der Folgezeit haben sämtlich den Sinn gehabt, den Umlauf der Kreditausstattung (scharf zu kon-

Die Nahrungsnot wurde besiegt

Wer bezahlt die Erzeugungsschlacht?

Eine der dringlichsten Fragen der volkswirtschaftlichen Vernunft / Von Erwin Koch

Die Sicherung der Volksernährung aus den Ertragsmitteln der eigenen Scholle bildet gewiss eine der wichtigsten Grundlagen jeglicher nationalen Freiheit.

Der kleinere Raum

Auf dem kleineren Raum wurde also für eine maximale Volksernährung in der landwirtschaftlichen Produktion hergestellt, die allein mit dem bisher Erreichten in der Geschichte beispiellos ist.

Die Nation muß sich in ihren breitesten Schichten darüber klar werden, daß sie einzig dem unermüdeten Einsatz der Bauern die gewonnenen Schlachten in dem Ringen um die Nahrungsfreiheit verdankt.

ragt, während die Futtererzeugung immer noch auf dem bis dahin für unerreichbar gehaltenen Stande des Jahres 1928, trotz der Viehschlächtere und des Melkmanneils, verharret.

Wir nennen diese Fakten, die der Reichsbauernführer in noch weit größerer Höhe während seiner Rede in Goslar anführte, das halb wieder, weil es notwendig ist, das unter das Volk diese Belegungen der Bauern in der Welt der Einzelheiten erklärt und vor allem über das Arbeitsmaß nachdenkt, das darum vollbracht wurde.

Erlös und Aufwand

In der Landwirtschaft hat nämlich das Geleis vom abnehmenden Bodenwert der letzten Jahre herrschend, das also belegt, daß auf gleichem Raum jede größere Ernte einen vermehrten Einsatz an Betriebsmitteln erfordert, der stets höher ist als der Aufwand für die Summe der vorhergehenden Erträge.

Der Reichsbauernführer erklärte mir in einer Unterredung, wie mir unteren Reihe schon mitteilen, daß die landwirtschaftlichen Aufwendungen gegenwärtig bereits um ein volles Drittel größer als vor Beginn der Erzeugungsschlacht sind.

Wachsende Kosten

Die wachsenden Kosten der Erzeugungsschlacht wurden also durch die Landwirtschaft getragen. Es ließe sich mehrfach belegen, selbstverständlich, daß dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar ist, weil einfach der deutsche Bauer nicht von der Substanz leben kann.

Welche Erde in dieser Hinsicht klafft, steht einträglich für die landwirtschaftliche Produktion dar, sondern der Deutschen Bauern, der unter der industriellen Fertigung in 1933 von etwa 125 Punkten gegenübersteht.

Deshalb ist eine organische und zielbewußte gewerbliche Preislenkung für die erfolgreiche Fortführung der Erzeugungsschlacht wirtschaftlich unerlässlich.

Die Wirtschaft des Gaues

Mitteldeutsche Landesbank. Die Wirtschaftsentwicklung der Mitteldeutschen Reichsbank im Jahre 1933 wird im folgenden Umrissen sehr genügt. Vom 31. 12. 1928 bis zum 30. 9. 1933 betrug die Bilanzsumme von 538 Millionen RM auf 598 Millionen RM.

Geschiehe Reichs RM

In der Reichsbankabrechnung der Gebietsstellen des Reichsbankpräsidenten (RM) wurde festgestellt, daß zum 22. 12. 1933 nach Halle (S.) einberufenen 63. ordentlichen Versammlung der Reichsbank und Reichsbank für die Teilung einer Dividende von 10 v. H. (S. 5, 6, 7) in Vorschlag zu bringen.

Marktreichte

Berliner Metallanforderungen. Ziermanns. Aufträge: November 618 Dezember 1298 und Januar 611 April 1099 5. Juni 1933 400. Dezember: November 611 April 1099 5. Juni 1933 400. Dezember: November 611 April 1099 5. Juni 1933 400.

Magdeburger Zuckelanforderungen. Magdeburger Zuckermanagementen unverändert. Zuckers: ruhig. Zuckers: ruhig. Zuckers: ruhig.

Alkohol und Eiweiß aus Holz

Immer bessere Verwertung des Wertlosen - Neue große Werke

Isther die wirtschaftlichen Vorteile der Holzverarbeitung hat Dr. Scholler, der Erfinder eines bereits in der Praxis bewährten Verfahrens, auf der kürzlich stattgefundenen Gantagung der Deutschen Technik in Hamburg interessante Mitteilungen gemacht.

Während der bisher aus dem Holz entstehende Zucker besonders zu Alkohol veredelt worden ist, wird die Holzverarbeitung nunmehr vor allem auf die Erzeugung von einweißhaltiger Futtermittel und Futtermittel aus Holz in der deutschen Volkswirtschaft zu ziehen.

Neue große Werke, gefördert von staatlichen Stellen im Rahmen des Vierjahresplanes, sind im Bau. Das größte bisherige Werk arbeitet nach dem Scholler-Verfahren, bei dem aus Sägespänen unter Zutun von Schwefelsäure oder Phosphorsäure gewonnen wird.

das größere Wert dürfte in Zukunft die Süddeutsche Holzverarbeitungswerke AG in Regensburg sein, dessen Bau im Juli begonnen und im kommenden Jahr beendet sein soll.

Es ist unverkennbar dem Zeilen auf den ersten Blick die Gewinnung von Zucker aus Holz erheblich mag, so selbstverständlich nach dem Chefmeister die Entwicklung des Zuckers aus dem Holz.

Wiederverwendung deutschen Nationalbewußtseins und deutscher Disziplin, und dieses Wunder danken wir unserem Führer Adolf Hitler.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Rüstungsanleihe in England. Schatzkanzler Sir John Simon gab bekannt, daß die Regierung beabsichtigt, im nächsten Jahre eine neue Rüstungsanleihe anzulegen.

Das Zulassungsspiel der Maßnahmen habe die Aufrechterhaltung der deutschen Währungsunion. Das Frühjahr 1933 bedeute einen Einschnitt in unsere Finanzpolitik, weil mit ihm die deutsche Wirtschaft den Zustand der Volkswirtschaft erreicht habe.

Die im Ausland kolportierten Ziffern über die deutsche Gelamotverleihung überflüssigen, wie Dr. Schacht besonders, etwas sicherer ganz beträchtlich die wirtlichen Schulden; auch die Kritik an der Höhe unseres Geldumlaufes sollte sich etwas bescheidener äußern.

Spezialrecht bei den Drehschiffen

Der Reichsbankpräsident hat im Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie - Rüstung durch Ersparnisse

Die im Besonderen eine Gemeinwirtschaftslehre der Reichsbank (Reichsbank), der Darn- und Innere-Recherchen für die Sachverhalte Reichsbank-Recherchen gesehen wurde, ist es gelungen, den ebenfalls starken Einfluß im Darnaband

zum handelspolitischen Fragenkomplex übergehend, wies Dr. Schacht das Vermittlungsamt in den sogenannten Wirtschaftswissenschaften Deutschlands als lächerlich zurück.

Die Förderung der eigenen Rohstoffverwertung habe herzlich wenig mit einer Ablehnung des Außenhandels zu tun. Der „Neue Plan“ baute auf der Überbetonung auf, niemals mehr zu kaufen als man verkaufen kann und dort zu laufen, wo die eigenen Waren abgenommen werden.

Zum Handelspolitischen Fragenkomplex übergehend, wies Dr. Schacht das Vermittlungsamt in den sogenannten Wirtschaftswissenschaften Deutschlands als lächerlich zurück.

Spezialrecht bei den Drehschiffen

Der Reichsbankpräsident hat im Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie - Rüstung durch Ersparnisse

Die im Besonderen eine Gemeinwirtschaftslehre der Reichsbank (Reichsbank), der Darn- und Innere-Recherchen für die Sachverhalte Reichsbank-Recherchen gesehen wurde, ist es gelungen, den ebenfalls starken Einfluß im Darnaband

Juden verseuchten den Sport

Boxer zu modernen Sklaven erniedrigt - 100000 Mark Einnahmen, aber Defizit

... Sind diese langen Reihen eine Art Uniform, woran der Gott König Jehova seine eigenen Heilbarbeiten erkennt, selbst wenn sie demütigt sind? ... fachte der jüdische Dichter Heinrich Heine ein treffliches Schicksalsmetrum in Worte. ... Nicht nur dem Gott König Jehova oder betrauten sich auf diese Weise die „Heilbarbeiten“, sondern auch uns. Und das ist gut so. Denn sonst hätte es nicht so auffallen können, daß man vor der Wanderausstellung im Jahre 1938 auf herrliche Bergtouren zu Fuß und zu Ski für Stunden und Tage den „Höllischen“ Anblick der abgehogenen Reiben mitleidig, um ihn dann in feudalen Sporttosen oder badeim beim Besuche unter Berufsformverantwältigung um so ausgiebiger genießen zu können.

Schapiro sollte reich werden
Warum wohl traf man sie nicht auf den Berg? Weil sie kein Sportort für ... Warum aber traf man sie in den Sporthotels? Weil sie die Mühsal zu erweisen luden, ein Sportort zu sein; weil sie es sich überdies leisten konnten. ... Warum wohl traf man sie in solcher Fülle hier, am Berg? Weil es da etwas „von etwas“ zu verdienen gab! Also war Sub Rosolowski Verbandsführer der deutschen Berufsboxer geworden und Organisationsleiter dazu. Sub Schapiro aber etwa ein halbes Dutzend, die er trotz glänzender Kampfabende so weit herüber wirtschafte, daß er endlich unter dem Hammer kam. Nur auf diese Weise konnte die Stadt Berlin die ihr zugehörenden Steuererträge einbringen.

Schon zwei Jahre zuvor hatte Schapiro, das an dem mit geborgtem Geld erworbenen Haus nicht schnell genug reich werden konnte, den Plan ergriffen, aus dieser Wirtshauskette des deutschen Sportes eine Markthalle (!) zu machen, wobei ihm der jüdische Sportfachleiter Rolf Nürnberg mit heute so, morgen so gefürchteten Veröffentlichungen, die das Verhalten des Steueramtes und der Sportverbände kritisierten, wertvolle Subventionen leistete. ... So schloß in eine ganze Menge von Gerichtsverhandlungen gezogen wurde, die sich auch mit Neuvergehern zu befassen hatten, ründel nur das Bild von diesem jüdischen „Geschäftsmann“, der sich aus der Unterdrückung durch Stellen einer Kautions losgelaßt hatte und sich dann die gerichtlichen Entscheidungen von Paris aus anjah.

Vom Sportort bis zum Jahnheime: Juden!
Natürlich hätten diese drei Hebräer allein nie ein jüdisches Regiment im Berufsboxsport aufbauen können. Aber sie fanden in hellen Schutten Vertreter des ausermittelten Volkes, die mit ihnen einig gingen in der Auffassung, daß Deutschland Sport gerade gut genug sei, um mit seiner Hilfe ein Schicksal ins Trodene zu bringen. ... Der Engländer Shonn Smith Davis für 30 Pfund gekauft, damit die Zuschauer ihren liebsten Prezel sehen lassen.

Ein Hannover erbede eine Auseinandersetzung Franz Dieners mit dem Engländer Sottling Sullivan, dem man große Erfolge und eine Aufrichtigkeit angedichtet hatte, mit einem Reichstribunal. Der wußte nämlich Engländer ging bereits in der ersten Runde t.o. Das sollte aber feste der Kampfabende der, den der Jude Rolf Nürnberg für den „Berein Berliner Sportpreze“ durchführte. ... Der Engländer Shonn Smith Davis für 30 Pfund gekauft, damit die Zuschauer ihren liebsten Prezel sehen lassen.

Der „gottbegnadete Vertreter“
In angeborenen Spitzwigen übte der Weizen der Juden nur deshalb nicht so, weil mit geringsten Summen gerechnet wurde. Das ärgerte den Wiener „gottbegnadeten Vertreter Fußballclubs“, die die jüdische Clique an der Donau den überreichen Reichsministerkaplan Hugo Weill nannte, schon lange. ... Ein Renner des überreichen Fußballclubs schrieb darüber schon 1928 im Leipziger Sportsonntag, ohne Weill weh tun zu wollen: „Hugo Weill war und ist der Fußballmanager Deutschlands. Er ist ein ausgesprochenster Renner des Fußballclubs und ein talentierter Redner, ein Mann, dem der Blick für das große Geschäft gegeben ist. Hugo Weill manage

hunderte von Fußballklubs für die Wiener Sportgemeinde, bewies in vielen Dutzenden von Arrangements seine unerschöpflichen Fähigkeiten und lieferte in ebenso vielen Abfällen den Beweis für seinen angeblichen Geschäftssinn. ... Hugo Weill als Sportrenner irrte und als Geschäftsmann verreckete.“

Wieso sich Weill verreckete? ... Einmal untergründig die Spielermoral, die Kameradschaft, den Zusammenhalt in den Klubs und damit die Zusammenarbeit auf dem Spielfeld sowie die Schlagkraft der Vereinsmannschaften. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Wie obige Darlegungen vermuten lassen, hatten sich die jüdischen Karawallen in letzten Sportsachen nicht mehr eingestellen als in den des Altretens. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Erinnert sei nur an die Fußballschiedsrichter, Frankenstein, Rosenfeld 1, 2 und 3, die sich stets besonders für die Falsch-Spiele interessierten. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Neuordnung des Betriebssports
Reichsorganisationsleiter Dr. Leo und Reichsportführer von Schammer und Oken haben durch verschiedene Anordnungen die Kräfte der Sportwelt der Umwälzung der Firmenportvereine und der Neuordnung in den Wirtschaftseinstellungen innerhalb der Betriebsportvereine des Sportortes der NSG. „Kraft durch Freude“ wie folgt gefordert:

Befähigung in Betriebsportvereinen
An den Durchführungsbestimmungen zu dem am 16. Dezember 1938 erlassenen Anordnung über die Einführung des Betriebssports wurde für den Übertritt der Wirtschaftseinstellungen in anderen Organisationen fortzulebenden Wirtschaftseinstellungen, in den Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht. ... Die Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht. ... Die Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht.

Angliederung der Firmenportvereine
Zur Durchführungsbestimmung zur Neuordnung des Reichsportführers vom 18. Dezember 1938 betr. wirtschaftlicher Aufgaben des Sportortes der NSG. „Kraft durch Freude“ ist unter Punkt 2 anordnet: Die bestehenden Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht. ... Die Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht.

Neuaufnahmen in Wirtschaftseinstellungen
Der Reichsportführer bestimmt hierdurch, daß die Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht. ... Die Wirtschaftseinstellungen der Betriebe eine Sperre für den Übertritt am 16. Dezember 1938 besteht.

heraufbeschworen, deren Lage mit Mitropa-Pokal und ähnlichen Genialitäten wieder befestigt werden sollte. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Weshalb sich die Entwicklung unter jüdischen Geschäftsmachern nicht anders, besonders Ungarns Fußballführung ist unter Dr. Heinrich Fodor vollkommen verstanden. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Kein, trotz des Berufsverstoßes, trotz einiger Juden wie Schamer, die im Vorkriegszeit ihre Gewinne einbrachten, nach einer Monnahl unterstützen und nach Kräften fördern, trotz einiger Finanzjuden, die sich als „Sportbrüder“ oder, wie der Großindustrielle Schalka in der jüdischen Literatur, als „Geldgeber“ betitelt und endlich trotz reichlich vorhandener Vereine, durch deren Reichen der Befehl des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen aufträumend fuhr, war die Verbindung in der Diktatur nicht viel vollständiger als im Altretens. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Amteinführung des DDAC-Präsidenten
Gestern führte Reichsleiter Söhlein als Körpersührer des NSKK, den neuen Präsidenten des DDAC, ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Amteinführung des DDAC-Präsidenten
Gestern führte Reichsleiter Söhlein als Körpersührer des NSKK, den neuen Präsidenten des DDAC, ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Amteinführung des DDAC-Präsidenten
Gestern führte Reichsleiter Söhlein als Körpersührer des NSKK, den neuen Präsidenten des DDAC, ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Amteinführung des DDAC-Präsidenten
Gestern führte Reichsleiter Söhlein als Körpersührer des NSKK, den neuen Präsidenten des DDAC, ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Amteinführung des DDAC-Präsidenten
Gestern führte Reichsleiter Söhlein als Körpersührer des NSKK, den neuen Präsidenten des DDAC, ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Sportrundschau

Minister Starace, der Generalführer der Reichswehr, beteiligte sich als begeisterter Anhänger des Sports mit großem Erfolg an einem Turnier der römischen Weltmeisterschaft. ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Städtischer Sockenschwimmer
Der 44-Jährige Sockenschwimmer ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Die Europameisterschaft im Eiskunstlauf
Die Europameisterschaft im Eiskunstlauf ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Zurückläuferkampf Ungarn gegen Italien
Zurückläuferkampf Ungarn gegen Italien ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Europameister Söding
Europameister Söding ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Sjón Borg, Schwedens Europameister
Sjón Borg, Schwedens Europameister ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Der Winterolympische Damen-Skirennen
Der Winterolympische Damen-Skirennen ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Neue Herausforderer
Neue Herausforderer ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

HFC Wacker verstärkt seine Mannschaft

Der HFC Wacker, dessen erste Fußballmannschaft in letzter Zeit einen merkwürdigen Formschwund erlitten hat, wird seinen nächsten Punktsieg kommenden Sonntag gegen TSV Bietigheim auf eigenem Platz mit Kania, früher Fortuna Leipzig, betretenden Kania, der als linker Flügel eingesetzt wird, ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Straßenennen-Kalender

Der deutsche Straßenennen-Kalender ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Olympia-Vorbereitung
Olympia-Vorbereitung ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Ämtliche Bekanntmachungen

Ämtliche Bekanntmachungen ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Sport-Vereinsnachrichten
Sport-Vereinsnachrichten ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine

Sport-Vereinsnachrichten
Sport-Vereinsnachrichten ... Weill schaut davon, die früher zum größten Teil als ... in gutem Sinn ... Vereinsleiter auf den Sportplatz gekommen waren. So wurde der harte Erstlingskampf der Wiener Vereine



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 57. Die Zeitung erscheint wöchentlich 7mal,
zu je 4 Seiten. Die Abnahme ist das amtliche Ver-
zeichnis für die Abnahme der Zeitungen im Gau
Halle und der Provinz. Für unregelmäßig
und verspätet eingehende Beiträge keine Gewähr. —
Verlag: Halle (Saale) Weststraße 47. Fernruf 278 51.
Preis 10 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 332

Bezugspreis monatlich 2.— RM, vierteljährlich 5.00 RM,
halbjährlich 9.00 RM, jährlich 16.00 RM. (Post-
gebühren) ausgehend 23 Pf. Einzelhefte 1.— RM.
Der monatliche Preis ohne Versandkosten bei
Einzelnachnahme höher. Gemacht. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat bedingtes, wenn nicht spätestens am
23. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Donnerstag, den 1. Dezember 1938

Berlin - Tokio in 46 Stunden

Erster Empfang der „Condor“-Flieger in der japanischen Hauptstadt - Anerkennung des Fliegergroßtats - Ein Drittel des Erdumfanges mit 330 Stundenkilometern zurückgelegt

Berlin, 30. November. (Eig. Meldung.)
6½stündiger Flugzeit landete am Mitt-
woch 22.30 Uhr Ostzeit (14.30 Uhr
der Montagabend in Berlin-Tempel-
hof „Condor“ auf dem eine 30 stün-
dige Reise zurückgelegt hat.

Leistung des Junkers Rober, der erstmals in
der Geschichte der Fliegerei überhaupt es
schaffte, über eine Strecke von 12 000
Kilometer hinweg Verbindung mit
der Heimat zu halten, so daß man auch in
Deutschland jeberzeit über den Standort des
Flugzeuges informiert war. Erst als der
„Condor“ bereits die Südpole Japans erreicht
hatte die Verbindung ab.
Der Erfolg des „Condor“ in diesem Rang-
flug, der einen der größten bisher über-
fliegen hat, bereichert die deutsche Luftfahrt
mit einem neuen, kaum für möglich gehaltenen
Tatbestand, der auch bereits ange-
kündigt worden ist. Die Größe der Leistung

wird erst dann so recht deutlich, wenn man sich
vergegenwärtigt, daß der „Gotteswind“ — die
japanische Meise, die vor wenigen Jahren
den europäischen Kontinent „anlopf“ — für
die Strecke Tokio — Paris mehr als die
doppelte Zeit, nämlich 96 Stunden, einschließ-
lich Zwischenlandungen brauchte.
Der „Condor“ wird seinen Flug voraus-
sichtlich schon in aller nächster Zeit fortsetzen und
zuerst einen „Absteiger“ nach Mandschurien
machen, so man ihm gleichfalls großes Inter-
esse entgegenbringt. Auf dem Rückflug, der in
einige zehn Tagen zu erwarten ist, wird er sich
an die Straße Batavia — Amsterdam halten.

Ballonperre um Lenna

Halle, 30. November. Die starke Luftgefähr-
dung Deutschlands macht eine weitestgehende
Deichung unserer wichtigsten Industrieanlagen
notwendig. Zu dem Schutz durch Flug-
und Jagdflugzeuge tritt nun auch der Schutz durch
Ballonperren hinzu. Zum ersten Male wurde
vor einiger Zeit in Lenna eine solche Ballon-
perre erprobt.

Gerade die Luftwerte sind infolge ihrer
schon seit langem für ein feindliches
Luftschiffahrt aus großer Entfernung auszu-
machen. Aus diesem Grund beharrt das welt-
schichtlich hochbedeutende Werk einen best-
wirksamen Schutz, der jedem Feind von vorn-
herein jede Angriffsmöglichkeit vergrößert und jeden
Angriffsversuch als vollkommen aussichtslos
erschienen läßt. Die Ballonperre, die kürzlich
unter Einsatz einer großen Anzahl von Ballon-
netzen durchgeführt wurde, bestätigte die Tatsache,
daß die Luftwerte im Ernstfalle ausreichend
geschützt sind.

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ wird
über den Einsatz dieser Ballonperren noch
näher berichten.

Italien während der Septemberkrisis

Mobilisierung am 27. September begonnen - Graf Ciano vor der faschistischen Kammer

Rom, 30. November. (Eig. Meld.) Die
Sitzungsperiode der faschistischen Kammer
am Mittwochabend in Anwesenheit
Duce und des gesamten diplomatischen
Stabes in feierlichem Rahmen eröffnet. Außen-
minister Graf Ciano hielt eine große geand-
erte Rede über die italienische Außen-
politik, die wiederholt durch Beifall unter-
brochen wurde. Er beschloß sich in dieser
Rede, die über fünfviertel Stunden dauerte,
allein mit der Septemberkrisis und ihrer
Entwicklung.

Der Konflikt zwischen Deutschland und der
Tschchechoslowakei lokalisiert wird, so wird die
Haltung Italiens einer neuen Prüfung unter-
zogen werden, wenn sich aber der Konflikt ver-
allgemeinern sollte und wenn ihn die anti-
faschistischen Kräfte zum Vorwand nehmen
sollten, um eine Koalition faschistischer
Charakters gegen das nationalsozialistische
Deutschland zustande zu bringen, dann würde
es keine Alternative oder Zweifel mehr für
Italien geben. Italien werde sich in
diesem Falle seinerseits bedroht
fühlen und seine Kräfte an der
Seite der deutschen Kräfte auf-
marschieren lassen.

3. Die Einberufung der Alpenstruppen zur
Verstärkung der Divisionen von Cuneo,
Turin und Triente; 4. Einberufung von
Truppen, um die Armeekorps von Turin und
Alessandria zu verstärken.
5. Einberufung von Truppen, um die Po-
armee auf dreiviertel Kriegsstärke zu
bringen. 6. Verstärkung der Besatzungen der
Insel Pantelleria, der Inseln im Ägäischen
Meer und der Insel Euba. 7. Einberufung und
sorgfältige Entfaltung von Reservisten nach
Lilien, um das dort stehende 20. und
21. Armeekorps auf Kriegsstärke zu bringen.
8. Einberufung zur Verstärkung der Arme-
korps von Sizilien und Sardinien.

Seine Darlegungen beleuchteten diese diplo-
matisch-politische Vorgänge, über die bis jetzt
noch nicht in der Öffentlichkeit gesprochen
wurde. So erwähnte er beispielsweise, daß
Ciano schon am 18. Dezember 1937 dem da-
maligen tschechoslowakischen Gesandten in
Rom, dem heutigen Außenminister Chal-
loupek, den Rat gegeben hatte, sich mit Deutsch-
land und Ungarn schleunigt zu verständigen.
Der italienische Außenminister wies darauf
hin, daß nur die enge Zusammenarbeit
zwischen den Außenmächten die
Katastrophe verhindern habe. Bei
diesen Worten erhoben sich die Abgeordneten
pontun von ihren Sitzen und riefen miteman-
den das Wort „Führer! Führer!“
Außenminister Ciano erklärte, daß die
faschistische Außenpolitik in allen Fragen sich
mit dem befreundeten Deutschland verständigen
werde. Er wies sämtliche Tendenzen an
gegen die Hilfe zurück und stellte fest, daß auch
in der tschechoslowakischen Frage absolute
Übereinstimmung herrsche.

Dieser Entschluß sei dem italienischen Volke
und der ganzen Welt vom Duce in seiner
Triester Rede bekanntgegeben worden.
Anschließend kam er auch auf die italienische
Mobilisierung während der Krise
zu sprechen. Die Ziffern, die er bekanntgab,
gaben den Beweis, daß Italien während dieser
Zeit auch auf das Beste gerüstet war. Bei-
spielsweise fanden, was die Kriegsstärke an-
geht, am 28. September 23 Schlachtschiffe, 114
Torpedoboots und Zerstörer, 91 U-Boote und 337
Minenleger und kleinere Einheiten kampfbereit.
Die italienische Mobilisierung
unter der persönlichen Leitung des
Duce, so betonte Ciano, habe am
27. September begonnen. Da über das
angelegliche Aussehen militärischer Maß-
nahmen durch Italien viel geredet und dis-
turiert worden sei und man darauf gewisse
Schlußfolgerungen habe ziehen wollen, sei es
wohl angebracht, öffentlich bekanntzugeben,
welcher Art und welchen Umfangs die von
Italien getroffenen Maßnahmen tatsächlich
gewesen seien.

Durch diese Maßnahmen, so unterstrich
Ciano, sei der Bestand des Heeres in wenigen
Stunden von 250 000 auf 550 000 Mann ge-
steigert worden. Wenn die Entwicklung der
Ereignisse es notwendig gemacht hätte, wäre
der Apparat der Generalmobilisierung mit
derselben Ruhe und Eisertheit in Kraft
getreten.
Im zweiten Teil seiner Rede gab er seiner
Genauigkeit über das Abkommen mit England
Ausdruck, das er nicht als Wiederherstellung
der früheren Freundschaft bezeichnete, sondern
als einen modus vivendi der Positionen
Englands und Italiens im Mittelmeer. Be-
zeichnend ist es, daß Ciano nicht mit einem
einigen Wort das französisch-italienische Ver-
hältnis erwähnte. Als er am Schluß Italiens
Wunsch nach einem gerechten Frieden bei
Bewahrung der natürlichen Rechte des italienischen
Volkes betonte, ertönte im Chor laute Rufe:
„Lunis! Lunis!“ Er beschloß seine Rede
mit dem Hinweis, daß das Abkommen von
München nicht nur einen territorialen Streit
löschte, sondern neue hoffnungsvolle Per-
spektiven für die Zukunft eröffne.

In diesem Zusammenhang erklärte Graf
Ciano, daß die verständnisvolle, starke Haltung
der Brauer Regierung die Lage mehr und
mehr verbessert habe. In diesem Augenblick
habe der Duce die Haltung Italiens endgültig
festgelegt und ihn, Ciano, beauftragt, sie der
Berliner Regierung bekanntzugeben: „Wenn

Es wurden, so führte Ciano aus, folgende
Maßnahmen getroffen: 1. Die Grenzschutz-
truppen der Westfront wurden auf
Kriegsstärke gebracht; 2. Die Luft-
abwehr in Piemont, Ligurien und an der
ganzen turkesischen Küste wurde mobilisiert;

Die Kammer bereitete sich auf die
Fortsetzung fanden.

Tag der nationalen Solidarität!

Am Sonnabend sammelt die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, des
Staates, der Wirtschaft und der freien Berufe für das größte Hilfswerk aller Zeiten
jeder Volksgenosse opfert an diesem Tage für die Volksgemeinschaft